

Driften

Ein Entscheidungsstück

DRIFTEN

Personen

Sanja.

Mo.

Nele.

Erik.

Stef.

Ingi.

Set

Bei Sanja und Mo zuhause. Inmitten der Wohnküche steht ein Tisch, nebenan ein Sofa.

Situation 1

In der Küche werkelt Sanja an einem Geschenk für Stef. Mo kommt dazu.

Sanja:

Kannst du das Papier mal so halten, dass ich es zusammenbinden kann?

Mo:

Klar! Für wen ist das Geschenk? Es sieht teuer aus!

Sanja:

Das ist für Stef! Sie wird vierzig, falls du es vergessen hast!

Mo:

Habe ich nicht! Keine Sorge! Aber ich habe auch nicht vergessen, dass wir beide in Kurzarbeit sind und kaum genug Geld fürs Essen am Ende des Monats haben, geschweige denn den Kids neue Klamotten zu kaufen!

Sanja:

Das weiß ich auch! Aber ich kann nichts dafür, dass meine beste Freundin just in dieser Zeit rundet! Das ist für sie doch auch schlimm, immerhin ist sie aktuell ohne Partner und muss die ganze Zeit alleine zuhause verbringen!

Mo:

Ich habe auch nicht gesagt, dass sie es nicht verdient hat, in dieser Zeit von ihren Freundinnen beschenkt zu werden, aber sie würde doch sicher verstehen, dass wir ihr gerade nicht so viel schenken können, da wir nicht auf Rosen gebettet sind!

Sanja:

Ich denke schon, sie würde das verstehen!

Mo:

Aber?

Sanja:

Aber ich möchte meiner Freundin, die nur einmal in ihrem Leben vierzig wird, etwas Tolles schenken!

Mo:

Wie gesagt: Ich kann das verstehen! Aber du erklärst den Kids, warum wir in der letzten Woche des Monats nur noch trockenes Brot mit Marmelade essen! Da bin ich raus!

Sanja:

Was soll das heißen, du bist raus? Wir sitzen im selben Boot, und nur weil ich mal eine größere Ausgabe mache, willst du gleich raus sein aus der Verantwortung?

Mo:

Genau! Denn das hier ist eine Ausgabe, die wir nicht abgesprochen haben, wie wir es vereinbart haben!

Sanja:

Wenn du so bist, frage ich mich, warum ich dich überhaupt geheiratet habe!

Mo:

Weil wir uns geliebt haben! Falls du es vergessen haben solltest!

Sanja:

Das habe ich ganz sicher nicht vergessen! Aber warum sprichst du in der Vergangenheit? Liebst du mich etwa nicht mehr?

Mo:

Was soll der Quatsch, Sanja?

Sanja:

Keine Ahnung! Du hast angefangen, Mo! Also musst du mir sagen, was der ganze Quatsch soll!

Mo:

Ich habe dich nur dafür kritisiert, dass du viel zu viel Geld für ein Geschenk für deine Freundin ausgegeben hast, in einer Zeit, wo wir die Kohle einfach nicht haben! Das ist alles! Ich habe und wollte keine Diskussion über unsere Ehe und erst recht nicht über unsere Liebe aufmachen! Sondern nur den Punkt klarstellen, dass ich das für eine schlechte Idee halte, die Einfluss auf das Leben unserer Kinder hat, was mir dann nicht mehr egal sein kann! Aber dir scheinbar schon!

Sanja:

Sag mal, spinnst du jetzt!? Wie kannst du behaupten, dass mir das Leben unserer Kinder egal ist! Ich bin ihre Mutter!

Mo:

Und ich bin ihr Vater! Was soll mir das sagen, Sanja?

Sanja:

Dass ich das ein starkes Stück von dir finde, mir absprechen zu wollen, ich würde nicht für meine Kinder arbeiten und leben! Dass ich völlig herzlos wäre!

Mo:

Das habe ich nun wirklich nicht gesagt! Es wäre toll, wenn du bei den Fakten bleiben könntest!

Sanja:

Du immer mit deinen Fakten!

Mo:

Entschuldige, dass ich so bin, wie ich bin! Aber so hast du mich kennengelernt und auch geheiratet! Mach mich nicht für deine Fehler verantwortlich!

Sanja:

Also ist unsere Ehe aus deiner Sicht ein Fehler?

Mo:

Lassen wir das! Ich habe weder das eine gesagt noch das andere sagen wollen! Mir ging es nur darum, dass ich es falsch finde, dass du so viel Geld ausgibst, obwohl wir jeden Euro sparen müssen, damit wir am Ende des Monats noch was Normales zu essen haben!

Sanja:

Lauf nur weg von der Diskussion! Das kannst du ja am besten!

Mo:

Und du schaffst es immer, die Dinge so zu drehen, dass ich der Böse bin, obwohl du das Geschenk ohne Absprache gekauft hast! Danke dafür!

Sanja:

Nicht dafür! Gehst du heute noch einkaufen? Wir haben kein Brot mehr! Und vielleicht schaust du auch schon mal nach einer billigen Marmelade!

Mo:

Das ist die Höhe!

Mo geht ab.

Sanja:

So langsam wundere ich mich immer mehr, dass er mich eine Zicke nennt! Wenn man seiner besten Freundin nicht mal ein Geschenk machen darf! Immerhin hat sie mir auch was Tolles geschenkt, als ich vierzig geworden bin! Da muss ich im Gegenzug auch was Tolles aussuchen! Geschenke verpflichten nun mal! Ach Mist, jetzt fehlt mir doch eine helfende Hand beim Zubinden!

Situation 2

Ingi, Sanjas Schwester, kommt dazu.

Ingi:

Oh, warte, ich helfe dir!

Sanja:

Danke Schwesterherz! Was würde ich nur ohne dich tun!

Ingi:

Vermutlich noch viel mehr Blödsinn, als du sonst schon so machst!

Sanja:

Hey, hey, hey! Du sollst mir doch Lügen aufpassen und nicht wahrheitsgemäß antworten, hatten wir vereinbart! Wie ich das Ganze hier satt habe!

Ingi:

Hast du es ihm schon gesagt?

Sanja:

Mo?! Nein, ging nicht. Wir haben uns ein wenig gestritten!

Ingi:

Ach, mal was ganz Neues!

Sanja:

Es ist schon fast unser normaler Umgang miteinander! Wenn man dauernd streitet, merkt man irgendwann gar nicht mehr, wann es beginnt, in einem zu brodeln! Denn man brodeln irgendwie die ganze Zeit.

Ingi:

Dass ihr das immer noch aushaltet! Respekt!

Sanja:

Bleibt einem denn was anderes übrig? Wir schlittern von einem in den anderen Lockdown, die Kids sind völlig durch und hängen nur noch an den Smartphones, und wir beide knapsen an allem, was Spaß macht! Wie sollen wir da nicht durchdrehen und ruhig bleiben?

Ingi:

Du musst durchhalten! Es wird sicher irgendwann eine Zeit nach Corona geben!

Sanja:

Ganz sicher wird es das! Die Frage ist nur, ob wir dann noch eine Familie sein werden! Manchmal bin ich fast der Meinung, dass ich einfach meine Koffer packen sollte, aber ist das richtig? Früher haben die Menschen Kriege und Hungersnöte durchgestanden, und wir haben nichts von beidem! Sondern nur das verdammte Eingesperrtsein, das Leben wie in einem Löwenkäfig, das mich so reizt! Und Mo erst! Der zündet schon bei der kleinsten Bemerkung, die ihm nicht passt! Boom, Zack! Und schon haben wir den nächsten Streit, den er nicht will und ich erst recht nicht! Da wundert es mich ernsthaft, dass nicht einfach irgendwann mal der Kopf ansatzlos platzt. Boom! Gehirn an der Decke, Adern im Kronleuchter, Blut als Lache zum Darinherumlaufen und Matschen! Die Kids hätten sicher ihren Spaß daran!

Ingi:

Du bist wie immer abscheulich, Sanja! Aber das schockt mich alles nicht mehr! Einen guten C-Movie würdest du aber bestimmt drehen können!

Sanja:

Den brauche ich nicht drehen – es würde reichen, wenn ich das aufnehme, was sich hier Tag für Tag abspielt! Das ist der beste Trash, den man sich wünschen kann!

Ingi:

Worüber habt ihr euch eigentlich gestritten?

Sanja:

Das hier! Er hat sich tierisch darüber aufgeregt, dass ich für Stef ein teures Geschenk kaufe, wir aber am Ende des Monats nichts haben, um die Kids ordentlich zu ernähren!

Ingi:

Das ist doch Quatsch, oder?

Sanja:

Na so ganz nicht! Es ist schon sehr knapp bei uns beiden!

Ingi:

Ach was! Zur Not füttere ich die beiden eine Woche lang durch! Das weißt du doch!

Sanja:

Aber sicher, Schwesterherz! Dafür bin ich dir auch unendlich dankbar! Aber du kennst doch Mo! Er nimmt solche Möglichkeiten immer erst an, wenn es schon nicht mehr geht! Ich verstehe das auch nicht, dass er da in der Krise nicht einmal aus seiner Haut kann!

Ingi:

Er ist und bleibt halt ein Mann, der meint, er müsse für die Familie sorgen, aber in Corona-Zeiten und mit Kurzarbeit ist das einfach nicht realistisch! Er sollte dankbar sein, dass es bei uns im Land solche Absicherungen gibt!

Sanja:

Schwieriges Thema! Auf jeden Fall denke ich mir immer öfter, dass ich nicht mehr kann, und dann fällt mir auf, dass ich gleichzeitig zu müde bin, um mich dagegen aufzulehnen! Dann schwebt so eine Art Dämmerzustand über mir, wie wenn ich nach einem sonnigen Sommertag mit einem leichten Sonnenstich abends zum Entspannen eine Kopfschmerztablette einwerfe. Danach ist es mir, als würde die Welt an mir mit angezogener Handbremse vorbeiziehen.

Ingi:

Das Gefühl kenne ich nur zu gut. Also hast du ihm deswegen noch nichts von unseren Plänen erzählt?

Sanja:

Wenn ich ihm nicht Öl in sein Feuer gießen möchte, dann sollte ich ihm nichts über unseren Urlaub erzählen!

Ingi:

Du weißt aber schon, dass wir bald buchen müssen?

Sanja:

Ja, das weiß ich! Ich möchte auf den Moment warten, wo er in der Stimmung ist, ihm das abzurufen. Das wird keine einfache Sache, aber ich habe es bisher immer geschafft, meine Wünsche durchzusetzen!

Ingi:

Ich kann auch Stef fragen, wenn es dir unangenehm ist, nein zu sagen!

Sanja:

Nein! Ich will auf jeden Fall mit dir fahren! Gib mir noch ein paar Tage! Bitte!

Ingi:

Gut! Bis zu Stefs Geburtstag kann ich warten!

Sanja:

Der ist in drei Tagen! Wie gemein bist du eigentlich?

Ingi:

Ich warte jetzt seit fast vier Wochen auf deine Zusage! Ich möchte nicht, dass dieses Angebot nicht mehr verfügbar ist!

Sanja:

Wenn wir nicht nachher sowieso hier sitzen und darauf warten, ob man uns das Geld zurückzahlt!

Ingi:

Du glaubst nicht daran, dass wir fahren können?

Sanja:

Doch, schon! Aber dann irgendwie auch wieder nicht! Und wenn ich Mo das Okay abverlange und dann am Ende nicht fahren kann – und wir vielleicht kein Geld wiederbekommen –, dann gebe ich ihm jedes Argument in die Hand, mir weiter Druck zu machen bei dem Thema Finanzen! Dabei...

Ingi:

Dabei was? Ich kenne dich auswendig, Schwesterherz! Was verschweigst du mir?

Sanja:

Nichts!

Ingi:

Hör auf, mich auf den Arm zu nehmen! Was ist los?

Sanja:

Es hat nichts mit dir zu tun, Ingi!

Ingi:

Dann kannst du es mir erst recht erzählen! Ich erzähle dir auch alles!

Sanja:

Na, weißt du...

Ingi:

Mach es nicht so spannend!

Sanja:

Sie machen unseren Laden zu!

Ingi:

Was?! Sag das nochmal!

Sanja:

Sie machen unseren Laden zu!

Ingi:

Ist nicht wahr!

Sanja:

Doch, leider! Ich habe es heute Morgen erfahren und kann es noch gar nicht so richtig glauben!

Ingi:

Was heißt das, sie machen den Laden zu? Ist die Firma insolvent?

Sanja:

Nein! Sie machen nur den Laden in unserer Stadt zu! Rentiert sich nicht mehr, sagen sie. Ist nicht der einzige Laden, den sie schließen, und einige bleiben auch geöffnet, aber leider nicht der, in dem ich arbeite!

Ingi:

Ach du... jetzt verstehe ich dein Zögern!

Sanja:

Ich glaube, ich habe es noch gar nicht richtig verstanden, wenn du mich fragst! Es ist so, als ob mein Kopf die Worte verstanden hat, aber mein restlicher Körper noch denkt, dass das nichts ist, das mich betrifft! Dass ich einfach die Augen schließen kann und warte, bis der Schrecken vorbei ist. Es ist...

Ingi:

Schrecklich? Was machst du denn nun? Wirst du arbeitslos?

Sanja:

Sie möchten, dass ich in der Zentrale arbeite! Ich wäre eine sehr erfahrene Kraft, die sie nur ungerne verlieren würden! Nett, nicht wahr!?

Ingi:

Was kannst du dir denn davon kaufen? Die Zentrale ist dreihundert Kilometer weg! Da kannst du nicht hinfahren!

Sanja:

Ich müsste hinziehen!

Ingi:

Ernsthaft? Willst du das wirklich? Mo hat doch einen Job hier, und der geht bestimmt irgendwann weiter, und die Kids haben ihre Freunde hier!

Sanja:

Ich meine auch nicht, dass die Familie umziehen soll! Nur ich!

Ingi:

Nein!

Sanja:

Was heißt hier: Nein!?

Ingi:

Nein, ich meine, dass ich das schrecklich finden würde, wenn du von hier wegziehst! Und du kannst doch deine Familie nicht verlassen, auch wenn du das eben viel zu selbstverständlich gesagt hast!

Sanja:

Wer weiß, wer weiß!

Ingi:

Sanja! Nein! Ich muss als deine Schwester ein Veto gegen deinen Plan einlegen! Du bist Ehefrau und Mutter, du hast eine Verpflichtung deiner Familie gegenüber! Das musst du hinbekommen!

Sanja:

Wie denn?! Sag's mir!

Ingi:

Keine Ahnung! Werd lieber arbeitslos!

Sanja:

Damit wir nicht in der letzten Woche des Monats zu kämpfen haben, sondern schon in der zweiten Woche? Schöne Aussicht! Damit ich mich dann jeden Tag mit Mo bis aufs Blut fetzen kann? Nein, danke!

Ingi:

Dann such dir einen anderen Job!

Sanja:

Und du kommst für einen Moment aus deiner heilen Traumwelt und überlegst einmal, wie hoch meine Chancen auf einen anderen Job gerade stehen!

Ingi:

Das kann nicht sein, Sanja! Es muss doch eine bessere Lösung geben als diesen einen Job in einer weit entfernten Stadt oder den Gang in die Arbeitslosigkeit!

Sanja:

Hilf mir bei der Suche! Wenn du was findest – ich bin für jeden Gedanken offen und dankbar!

Ingi:

Pendeln! Du musst pendeln! Das ist die Lösung!

Sanja:

Denkst du wirklich, ich hätte diese Möglichkeit nicht als erstes in Betracht gezogen?

Ingi:

Was ist denn daran so schlimm? Immerhin...

Sanja:

Außer, dass du wieder losredest, bevor du nachgedacht hast? Ingi, überleg bitte! Mein Job ist auch am Wochenende! Das ist nun mal kein Bürojob, wo freitags um eins die Griffel fallen gelassen werden. Zudem bin ich die Neue vor Ort und werde sicher nicht jedes Wochenende zwei oder drei Tage hintereinander frei haben. Dazu muss ich mir eine Wohnung leisten und die Hin- und Herfahrt kostet ein Heidengeld. Dann haben wir zwar mehr Einkommen, aber auch deutlich mehr Kosten! Und gewonnen habe ich am Ende kaum etwas dadurch!

Ingi:

Aber du siehst immerhin deine Kinder! Und Mo! Und mich! Und Stef! Und deine anderen Freunde! Zählt das nichts?

Sanja:

Hältst du mich für herzlos? Natürlich seid ihr mir alle wichtig! Aber wenn du es mal nüchtern betrachtest, dann ist die beste Situation für Mo, die Kinder und mich, dass wir uns trennen, ich ziehe weg, er kann Hilfe beantragen, und ich sehe meine Kinder jedes zweite Wochenende oder so! Wohl genauso oft, als wenn ich pendeln müsste, nur dass Mo auf diese Weise Hilfe bekommen kann!

Ingi:

Das meinst du nicht ernst, Sanja?! Du sprichst von einer Scheidung?

Sanja:

Von einem Trennungsjahr! In einem Jahr können wir dann sehen, was sich ergeben hat, wenn das Leben zurück in normalen Bahnen ist!

Ingi:

Uff! Ich dachte schon, dass du dich wirklich von Mo trennen möchtest! Sanja! Ist nicht dein Ernst, Sanja! Sag, dass das nicht dein Ernst ist! Sag es!

Sanja:

Ich meine es ernst, Ingi! Jetzt tu nicht so überrascht! Das hat sich doch über die letzten Monate und Jahre abgezeichnet, dass ich nicht die typische Mutter bin! Da ist Mo schon viel mehr Mutti, als ich es je sein kann! Ihm traue ich es auch zu, dass er die Kids ohne mich großziehen kann! Aber ich würde die Kinder niemals alleine groß bekommen. Da braucht man sich nicht in die Tasche lügen!

Ingi:

Aber liebst du deine Kinder nicht?

Sanja:

Das hat nichts mit Liebe zu tun, Ingi! Ich liebe beide mehr als mein Leben! Und weil es so ist, würde ich alles tun, um sie bestmöglich zu beschützen! Glaub mir, es gibt gute Gründe, warum es damals Mo war, der Kinder wollte!

Ingi:

Stimmt! Ich kann mich noch daran erinnern, wie wir hier gesessen haben und über eine Abtreibung gesprochen haben! Damals konnte ich dich umstimmen!

Sanja:

Dafür bin ich dir auch dankbar! Zumindest mit einem Teil von mir! Doch das ist keine Hilfe für die jetzige Situation! Denn ich sehe aktuell keine gute Lösung für uns alle! Und die beste unter den schlechten ist das Weggehen! Glaub mir, ich habe wohl schon alles durch, was mir als Option bisher eingefallen ist! Es ist die beste für uns! Leider!

Ingi:

Komm in meinen Arm, Schwesterherz! Das ist alles schrecklich! Wie willst du es Mo sagen?

Sanja:

Keine Ahnung! Wie soll man seinem Partner sagen, dass man sich von ihm trennt, nur weil der Job und die Struktur in diesem Land einen dazu zwingen? Das ist ganz so, als würde ich ihn verhöhnen, als würden unsere gemeinsamen Jahre nichts wert sein!

Ingi:

Also wenn du mich fragst, musst du es ihm genauso erklären, wie du es mir erklärt hast!

Sanja:

Ja!? Was soll ich ihm denn sagen? Dass er die A-Karte gezogen hat, ich alleine abhaue und er mit den Kindern hierbleibt? Weil er dann mehr in der Tasche hat! Was für ein tolles Gespräch! Freue mich schon drauf!

Ingi:

Du musst mich nicht gleich angiften, nur weil ich dir zu helfen versuche!

Sanja:

Entschuldige bitte! Aber du merkst, dass mir nichts übrig bleibt, als meine Familie im Stich zu lassen! Du kannst dir das gar nicht vorstellen, weil du keine Kinder hast!

Ingi:

Danke fürs Erinnern!

Sanja:

Du weißt, wie ich das meine! Aber das Gespräch muss kurz warten! Jetzt lass uns das Geschenk für Stef fertigmachen, denn Nele und Erik kommen gleich!

Ingi:

Wie, die beiden kommen? Es darf doch nur einer aus einem anderen Haushalt...

Sanja:

Genau! Deswegen sage ich es dir, damit du gehen kannst, und ich bitte dich, zu vergessen, dass beide da waren! Aber ich brauche jetzt andere Gedanken, Ingi! Vielleicht fällt mir noch was ein, das mir hilft!

Ingi:

Wie lange haben sie dir Bedenkzeit gegeben?

Sanja:

Morgen muss ich eine Antwort geben! Das macht es nicht leichter!

Ingi:

Oder es forciert die Entscheidung!

Sanja:

Du und dein Zweckoptimismus!

Ingi:

Lass dich nochmal drücken, Schwesterherz! Versuch, das Beste draus zu machen!

Sanja:

Das werde ich!

Ingi:

Meld dich, wenn du es ihm gesagt hast!

Sanja:

Das werde ich. Bis später!

Ingi ab.

Situation 3

Sanja allein.

Sanja:

Ach, wie die Welt mich mal kann! Ich hasse! Ich hasse! Ich hasse mein Leben! Warum habe ich nur Kinder bekommen? Ohne sie wäre alles so viel einfacher! Denn nun sitze ich hier und mir fehlen die Wahlmöglichkeiten! Wie ich nichts mehr hasse als keine Wahlmöglichkeiten zu haben! Fortlaufen und irgendwann wiederkommen, eingraben oder den Kopf in den Sand stecken – all das kann ich nicht mehr machen! Wer hat mich nur dazu überredet, meine Selbstbestimmung aufzugeben!? Aber besser lasse ich diesen Gedanken im Nichts! Es könnte sein, dass an seinem Ende die Erkenntnis steht, dass ich mich selber überredet habe. Wer konnte denn ahnen, dass mal so etwas passiert? Was für eine große... Beruhige dich, Sanja! Du weißt, es ist nicht die Zeit, aus deiner Rolle zu fallen, du musst konzentriert bleiben. Fokussiert auf das Ziel! Und das heißt Weggehen! Du gehst als die Starke, nicht als die Schwache! Das würdest du dir selber nicht

verzeihen, wenn du jetzt den Schwachen vor der Familie machst! Mo würde dich mit wenigen Argumenten zum Einknicken bringen! Nein, du musst deine Wand schnell hochmauern, dich dahinter verstecken und bloß nicht darüber hinwegsehen! Du weißt genau, was du sehen wirst! Da stehen sie, Hand in Hand, in Trauer und Schmerz vereint, und weinen über deine Entscheidung! Du musst unten in der Deckung bleiben, den Panzer aufrechterhalten, die Starke sein, sonst verlierst du den letzten Rest an Selbstbestimmung! Sanja! Reiß dich zusammen! Jetzt gilt es! Reiß dich zusammen!

Situation 4

Mo dazu.

Mo:

Du hast geschrien, Sanja!? Ist alles in Ordnung?

Sanja:

Ja, Mo, alles in Ordnung! Ich habe mich nur ein wenig geschnitten, und du weißt, wie sehr ich das hasse!

Mo:

Das weiß ich wohl! Soll ich dir ein Pflaster holen?

Sanja:

Danke für deinen Spott!

Mo:

Das war ernst gemeint und sicherlich kein Spott! Aber wenn du nicht willst...

Sanja:

Es ist nicht schlimm! Es blutet nicht mal! Bist du noch sauer?

Mo:

Wenn ich ehrlich bin, bin ich viel zu müde, um länger sauer zu sein! Aber das ist nichts Neues, so fühle ich mich die letzten Wochen und Monate die ganze Zeit über! Ich kann einfach nicht mehr, Sanja! Die Verantwortung für die Kids, die dauernden Geldsorgen, deine Stimmungsschwankungen...

Sanja:

Meine Stimmungsschwankungen?! Wie ist es denn mit deinen Stimmungsschwankungen?

Mo:

Bitte, Sanja! Lass uns nicht streiten! Dieses eine Mal! Wie wäre es, wenn wir versuchen würden, auf die Bedürfnisse des anderen einzugehen?

Sanja:

Ich wünschte, ich könnte Teil deiner Traumwelt sein, Mo! Ich kann nicht mal annähernd meine Bedürfnisse bedienen, wie soll ich da mich noch um deine kümmern?

Mo:

Ist es nicht das, was eine Familienbande ausmachen sollte? Dass wir gemeinsam diese harten Zeiten durchstehen? Das wäre doch ein Anfang!

Sanja:

Anfänge reichen hinten und vorne nicht! Wir brauchen Lösungen, keine Schönwetteraussicht!

Mo:

Warum bist du denn so giftig? Ich frage dich nur nach einem Gespräch über unsere Bedürfnisse, und du blockst gleich ab! Wovor hast du solche Angst, Sanja?

Sanja:

Vor der Wahrheit, Mo! Davor habe ich Angst!

Mo:

Kennst du denn die Wahrheit?

Sanja:

Ja! Das ist es, was mir Angst macht!

Mo:

Du willst dich trennen, richtig? Du kannst es mir ruhig sagen, Sanja! Es ist nicht sehr schwierig, deine Gedanken in der letzten Zeit zu erraten! Außerdem...

Sanja:

Außerdem was?

Mo:

Außerdem muss ich zugeben, dass mir dieser Gedanke in der letzten Zeit des Öfteren selber gekommen ist.

Sanja:

Ist es dein Bedürfnis, über unsere Trennung zu reden?

Mo:

Ich würde sie gerne abwenden, obwohl meine Zuversicht nicht sehr groß ist!

Sanja:

Was hält dich davon ab?

Mo:

Sanja! Ich liebe dich und habe dich immer geliebt!

Sanja:

Aber?!

Mo:

Schau, Sanja, unser Leben ist aktuell sehr kompliziert! Wir haben die Kids und sind finanziell echt mies dran! Dir fällt noch mehr als mir die Decke auf den Kopf, und wenn ich dich über den Lockdown reden höre, dann denke ich manchmal, ob ich dich überhaupt kenne! Kennen möchte, aber das weißt du schon! Ich finde dich aktuell zum Kotzen und frage mich, wo die Frau hin ist, die ich geheiratet habe und mit der ich Kinder bekommen habe! Dennoch! Irgendwann ist die Pandemie zu Ende, und dann können wir schauen, ob das zwischen uns immer noch passt! Bis dahin möchte ich durchhalten, vor allem wegen der Kids! Ich kann mir kein Leben ohne sie vorstellen! Ich kann es einfach nicht, Sanja!

Sanja:

Keine Sorge! Das brauchst du nicht! Ich erfülle hiermit dein Bedürfnis und gehe selbst!

Mo:

Was?! Ich habe nicht sagen wollen...

Sanja:

Keine Sorge, Mo! Du hast nichts gesagt, das meine Entscheidung, die ich schon getroffen habe, nochmal verändert hätte.

Mo:

Warum?! Und warum jetzt? Ich verstehe das nicht...

Sanja:

Brauchst du auch nicht, Mo! Denn Erik und Nele kommen gleich! Wir sollten uns zusammenraufen, damit die beiden nichts merken!

Mo:

Ich habe so gar keine Lust, mich mit den beiden zu treffen!

Sanja:

Wirst du aber! Denn die beiden sind gleich da und extra wegen uns gefahren, obwohl das eigentlich verboten ist! Also lass uns den Nachmittag genießen und dann nachher klären, was zu klären ist! Kein Wort vorher! Das ist wichtig! Verstehst du das?

Mo:

Ich darf nicht mit Erik darüber sprechen?

Sanja:

Nein! Wieso auch?! Wir haben noch nicht miteinander gesprochen! Was willst du da mit ihm besprechen?

Mo:

Er ist mein bester Kumpel! Ich erzähle ihm alles, viel mehr als dir! Wie kann ich ihm nicht davon erzählen?

Sanja:

Dann musst du dich einmal zusammenreißen! Das wird doch wohl möglich sein! Du kannst die nächsten Tage noch genug mit Erik reden, wenn dir danach ist!

Mo:

Gut! Ich versuche es! Aber ich kann nichts versprechen!

Sanja:

Doch, das versprichst du mir! Denn hierbei geht es nicht nur um dich, sondern um alle aus deiner Familie – auch deine Kinder! Vergiss das nicht!

Mo:

Ich werde es versuchen!

Sanja:

Hoffen wir, dass es gut geht! Und jetzt Schluss mit dem Thema, ich höre sie schon!

Situation 5

Erik und Nele dazu.

Erik:

Oh Gott! Wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich meinen, ich wäre zu einer Trauerveranstaltung gekommen!

Nele:

Du bist mal wieder ein Charmebolzen sondergleichen, Erik! Wie geht es euch, ihr Lieben?

Sanja:

Ganz ok.

Mo:

Bescheiden!

Erik:

Komm schon, Mo. Ein, zwei Bier mit mir und dir geht's wieder blendend!

Mo:

Schön wär's!

Sanja:

Das ist doch eine gute Idee, ihr beiden! Vielleicht geht ihr euch mal ein Kaltes aus dem Kühlschrank holen!

Nele:

Genau! Dann haben wir Mädels mal etwas Ruhe von euch!

Erik:

Als ob du das ernst meinen würdest, Liebling! Aber ein Bier ist dennoch ein guter Grund, euch alleine zu lassen. Was hast du denn kaltstehen, Mo?

Mo:

Müssen wir tatsächlich schauen. Sanja hat eingekauft!

Sanja:

Ihr werdet zufrieden sein!

Erik:

Stimmt! Du wusstest schon immer, was wir gerne trinken! Auf, Mo, lass uns einen heben!

Beide ab.

Nele:

Hoffentlich verquatschen die sich und trinken einen über den Durst! Dann muss ich mir das Gequatsche von Erik nicht anhören! Wie geht es dir, Liebes?

Sanja:

So mies wie sonst auch, Nele! Wie du siehst, stecke ich weiterhin in einer Haut, in der ich nie sein wollte, aber das Gespräch kennst du zur Genüge! Vielleicht erzählst du was von euch? Ich höre dir gerne zu!

Nele:

Über Erik und mich können wir das nächste Mal sprechen, wenn wir nicht gerade wegen euch hierhergekommen sind! Also, erzähl, was bedrückt dich so sehr?

Sanja:

Ach, nur das Allgemeine! Das Leben, Corona und das dauernde Nichtdürfen! Die Kinder stressen sich und dann mich, ich stresse zurück, Mo bekommt es ab und stresst mit. Dann stressen wir uns alle und keiner hat mehr Bock auf den anderen. Du kennst mich, Nele! Ich habe kein Problem damit, eine Zeitlang meinen Ärger herunterzuschlucken und die Faust in der Tasche zu machen. Aber das hier frisst mich auf. Von innen heraus und es sitzt schon unter meiner Haut. Es ist ganz so, als wäre ich nur eine Hülle um einen Haufen Leere. Leere, von der ich nicht weiß, wie ich sie jemals wieder füllen soll!

Nele:

Du bist einfach sehr ungnädig mit dir, Sanja! Du willst alles perfekt machen, aber das geht nicht! Schon recht, nicht mit Kindern!

Sanja:

Da sagst du was! Ich hätte mich niemals darauf einlassen sollen, eine Familie zu gründen! Es hat sich damals nicht ganz richtig angefühlt!

Nele:

Aber auch nicht falsch! Das war damals! Heute ist heute! Du hast zwei niedliche Kids, die dir noch viel Freude bringen werden!

Sanja:

Du sagst das so, als wäre das ein Fatalismus des Lebens! Wenn dem so wäre, dann hätte ich gar keine Entscheidung gehabt! Doch die hatte ich! Und ich habe nicht die Richtige getroffen!

Nele:

Dann hättest du keine Kinder! Stell dir mal ein Leben ohne die beiden vor! Wie wäre das?

Sanja:

Erstrebenswert?

Nele:

Ach Quatsch! Das sagst du so dahin!

Sanja:

So bin ich, Nele! Ich sage alles einfach dahin, ohne nachzudenken!

Nele:

Du meinst das absolut ernst?!

Sanja:

Ich verlasse meine Familie, Nele! Ich gehe!

Nele:

Wie meinst du das? Verlässt du Mo? Wo wirst du mit den Kindern hinziehen? Bleibst du hier?

Sanja:

Ich gehe alleine und lasse die Kinder bei Mo! Er ist sowieso der Familienmensch von uns beiden, und den Kindern wird es besser bei ihm als bei mir gehen. Du darfst nur noch nichts zu Mo sagen, verstehst du?

Nele:

Warum? Weiß er noch nichts von deinem Plan?

Sanja:

Nicht alles! Dass wir auf ein Ende zusteuern, sollte ihm inzwischen klar sein! Aber den gesamten Plan kennt er noch nicht!

Nele:

Der arme Mo!

Sanja:

Ja, er ist wirklich bemitleidenswert!

Nele:

Das finde ich schon, Sanja! Immerhin wird er die Bürde bekommen, die Kinder großzuziehen und arbeiten zu müssen!

Sanja:

Wie Millionen alleinerziehender Mütter! Zudem wird er genug Hilfe bekommen, da bin ich mir sicher! Auch finanziell!

Nele:

Tolle Aussichten für ihn!

Sanja:

Nun wirst du auch noch sarkastisch! So kenne ich dich gar nicht, Nele! Ich bin hier nicht die Böse, falls du das denkst! Ich korrigiere nur etwas, das niemals hätte sein dürfen! Und wenn man es nüchtern betrachtet, wird es für alle die beste Lösung sein! Vielleicht findet er schnell eine neue Frau, die einen liebenden Vater sucht, und schon ist es noch besser!

Nele:

Was meinst du, wie er sich dabei fühlt, von dir verlassen zu werden?

Sanja:

Er wird sicherlich nicht jubeln! Bei seiner Laune würde aber kaum irgendetwas schaffen, seine Stimmung zu mildern.

Nele:

Meinst du nicht, dass er dich liebt?

Sanja:

Was hat das denn damit zu tun? Ich bin mir sicher, dass er mich liebt! Ich liebe ihn auch! Aber irgendwie kann ich die Situation nicht lieben! Für Kinder verantwortlich zu sein und gleichzeitig Entscheidungen treffen zu müssen, die gegen sie sind! Wieso muss man als Eltern überhaupt solche Entscheidungen treffen? Da ist die miese Situation schuld! Ich wäre niemals vor einem Jahr auf die Idee gekommen, ernsthaft meine Familie zu verlassen! Klar habe ich mir nicht nur einmal vorgestellt, aber so wie es war, war es erträglich. Wir hatten genug Geld, ich habe viel gearbeitet und in der restlichen Zeit waren die Kinder zu fertig, um nach Schule und Sport noch Kraft zu haben, um mich in den Wahnsinn zu treiben! Das konnte ich gut mit mir vereinbaren! Aber seitdem dieses Virus über uns gekommen ist, hat sich alles verändert. Es ist ganz so, als ob sich eine tektonische Platte mit Volldampf unter eine andere geschoben hätte und ich bin zwischen die beiden geraten. Die Zeit zermalmt mich, ohne dass ich mich bewegen kann. Verstehst du, Nele, ich habe die letzten Jahre zwar gegen meine Natur gehandelt, aber ich habe auch genug zurückbekommen, um mit mir selber im Reinen zu sein! Aber diese Schere ging mit Corona auf und wird sich auch nicht mehr schließen lassen! Ich gehe! Die Entscheidung steht!

Nele:

Klingt wie: nach mir die Sintflut!

Sanja:

Die Frage ist nur, ob die Sintflut in meinem Leben nicht schon vorher da war! Ach, schon spät! Lass mal den Großen holen gehen, er ist bei einem Freund!

Nele:

Es wird verdammt schwer, ihn nicht mitleidig anzusehen!

Sanja:

Du lässt dir nichts anmerken, Nele! Dann wärst du richtig unfair zu meinen Kids! Das geht nicht! Schaffst du das?

Nele:

Bleibt mir keine andere Wahl!

Sanja:

Dann geht es dir wie mir!

Beide ab.

Situation 6

Erik und Mo kommen in den Raum.

Erik:

Du willst mir nicht wirklich sagen, dass du das vorhast, was du mir eben erzählt hast! Oder hast du die zwei Bier eben zu schnell in dich gekippt, als dass du noch bei klarem Verstand bist?

Mo:

Ach, hör auf! Was sind schon zwei Bier? Seitdem wir zu Hause hocken, trinke ich so viel Bier, dass ich mich schon selber als Alki bezeichnen würde! Ich merke von den zwei Bier nichts! Und ich meine es vollkommen ernst, Erik! Ich kann es nur wegen der Kinder nicht! Sonst wäre ich längst weg! Glaub mir, ich kann es kaum ertragen, was sich hier bei uns jeden Tag abspielt! Wenn ich Sanja sehe, liegt sofort ein Schleier über uns, der augenblicklich in einem Streit ausartet, wenn er durch ein kleines Wort gelüftet wird! Da können wir uns vornehmen, was wir wollen! Es passiert einfach immer und immer wieder. Ich kann mich an gar kein Gespräch in der letzten Zeit erinnern, wo wir nachher nicht frustriert waren. Selbst über die Einkaufsliste streiten wir! Ob nun Paprika oder Zucchini oder beides drauf sein soll! Es ist zum Heulen, Erik! Ich habe keine Kraft mehr! Ich kann nicht mehr! Und wenn die Kids nicht da wären... es klingt bestimmt für dich merkwürdig, aber ich hatte auch schon Momente, wo ich über andere Lösungen nachgedacht habe. Aber das waren zum Glück nur Momente, die schnell wieder vergingen!

Erik:

Wenn es so schlimm ist und dich so fertig macht – müsstet ihr euch nicht professionelle Hilfe holen? Das bekommt ihr doch gar nicht mehr alleine gelöst!

Mo:

Was soll mir denn eine professionelle Hilfe raten? Dass wir uns trennen sollen? Oder zusammenraufen? Was nur? Dass wir uns im Sinne der Kinder verhalten sollen? Als ob wir das nicht schon machen! Selbst wenn Sanja nicht das Übermuttertier ist, versucht sie zumindest, nicht

völlig durchzudrehen, sondern zieht noch rechtzeitig vor der großen Explosion zurück, wenn die Kinder dabei sind! Sie kann also nicht ganz stumpf sein! Daher wäre der professionelle Rat wohl oder übel die Wahl zwischen Pest und Cholera. Da mag es das Beste sein, sich einfach nicht entscheiden zu müssen!

Erik:

Ich kann dich gut verstehen, auch wenn ich keine Kinder habe, Mo, aber ich bin mir absolut sicher, dass du dich entscheiden musst – oder ihr euch –, denn wenn ihr es nicht macht, dann passieren Dinge einfach so und völlig unkontrolliert – und ihr würdet es bereuen. Abwarten war schon immer ein schlechter Ratgeber!

Mo:

Das Schlimme daran ist, dass ich weiß, dass du Recht hast. Das ist mein Problem – schon die ganze Zeit! Vielleicht muss ich Nägel mit Köpfen machen und mich selber schützen!

Erik:

Es ist immer schwer, Entscheidungen zu treffen, die das eigene Leben so massiv beeinflussen werden! Wir Menschen sind nicht dafür geschaffen, dauernd in einem chaotischen Wandel zu leben! Aber manchmal ist das Chaos im alltäglichen Leben so stark, dass das folgende Chaos nach einer Neusortierung gar nicht unbedingt schlimmer sein muss!

Mo:

Du hast vollkommen Recht, Erik! Das gilt aber vor allem, wenn keine Kinder im Spiel sind! Denn für die Kinder darfst du nicht im Chaos leben, sondern die Eltern müssen das Chaos aufheben und Struktur schaffen! Selbst wenn es für Sanja und mich als Paar eine neue, gute Ordnung mit sich bringen würde, wäre es für die Kids das reine Chaos – nicht nur auf der Gefühlsebene! Und in einer solchen Situation sagt dir dein Herz als Vater: Ertrag es einfach noch eine Weile, es wird irgendwann wieder besser werden!

Erik:

Corona wird irgendwann vorbei sein!

Mo:

Selbst wenn! Das Chaos besteht nicht erst seit Corona, es ist nur der Brandbeschleuniger gewesen! Wir passen halt nur zusammen ohne Kinder. So leicht ist die Welt zu sehen!

Erik:

Was für eine verquere Welt! Was wirst du jetzt machen, Mo?

Mo:

Ich denke, ich werde Sanja verlassen! Sie verlässt mich auch oder hat mich schon längst verlassen, und ich will das nicht ertragen!

Erik:

Bist du dir sicher, dass sie dich verlassen wird?

Mo:

Felsenfest! Und um es ihr gleichzutun, verlasse ich sie auch! Dann gibt es wenigstens kein Zurück mehr! Denn ich möchte nicht in einer Stimmungslage leben, in der ich darauf hoffe, dass sie zu mir zurückkommt!

Erik:

Darf ich dir als dein Freund einen Tipp geben, Mo?

Mo:

Als ob du mir nicht dauernd Tipps gibst, meistens ungefragt! Warum fragst du dieses Mal?

Erik:

Weil es sich hierbei nicht um irgendeinen Ratschlag handelt, sondern um einen, der alles ändern kann!

Mo:

Ich bin gespannt!

Erik:

Trenn dich nicht und nimm die Kinder zu dir!

Mo:

Was soll ich?

Erik:

Überleg doch mal in Ruhe, Mo! Du sagst selber, dass Sanja kein Muttertier ist! Sie scheint weg zu wollen! Sie hat irgendwas geplant, du willst bleiben und den Status quo erhalten! Dann stell dich doch so auf, dass sie gehen kann, du bleibst in der Wohnung, sie zahlt dir Alimente, und du suchst dir eine neue Liebe, die auch Kinder hat! Ihr macht eine Patchwork-Familie – das wäre auf jeden Fall mehr Mo-Style, als patzig eine Harakiri-Aktion zu machen! Zumindest wäre das der Mo, den ich kenne! Der Mo, der nachdenkt und abwägt, bevor er etwas leichtfertig macht! Was denkst du über den Vorschlag?

Mo:

Dass der Vorschlag der totale Quatsch ist!

Erik:

Warum denn? Ich habe durch viele Trennungen in meinem Leben gelernt, dass es immer das Wichtigste ist, die Trümpfe auf der Hand zur richtigen Zeit auszuspielen!

Mo:

Nur dass das hier kein Kartenspiel ist, sondern ein Trauerspiel mit echten Menschen - und mit Kindern!

Erik:

Umso wichtiger ist es, dass du dich in eine gute Position bringst, um anzugreifen, wenn es sein muss!

Mo:

Das ist doch kein Krieg hier, Erik! Ich brauche mir keine Taktik zu überlegen!

Erik:

Das sehe ich anders!

Mo:

Dann sag mir, warum?

Erik:

Hast du dich schon mal gefragt, warum das, was nun mit euch passieren wird, Rosenkrieg genannt wird? Weil es nichts anderes ist als ein Krieg. Es geht darum, Schlachten zu schlagen und die wichtigen zu gewinnen. Also, wenn du dich trennst, dann bist du im Angriff und musst das durchziehen. Wenn Sanja angreift, kannst du dich in deine Deckung zurückziehen und sie sich erst einmal daran abarbeiten lassen. Dann kannst du sicherlich viel bessere Konditionen für dich heraus schlagen!

Mo:

Ich finde es seltsam, dass du tatsächlich zu denken scheinst, dass ich unsere Trennung wie einen Krieg betrachten kann und soll! Das ist doch absurd!

Erik:

Das sagst du jetzt! Aber warte mal ab, ich kann dir sagen, wie es bei meinen anderen Kumpels lief, die sich von der Frau getrennt haben. Da ging es hoch her! Und glaub mir, keiner von den vorher ach so netten Frauen hat auch nur eine Gelegenheit ausgelassen, voll draufzuschlagen! Erinnerst du dich noch an Tim?

Mo:

Also wirklich! Tim ist doch ein völlig falsches Beispiel! Marita hatte herausgefunden, dass er seit Jahren fremdging! Dass sie da durchdreht, ist kein Wunder!

Erik:

Was ist mit Marco und Anne? Dort hat er sich von ihr getrennt und sie mit den beiden Kindern zurückgelassen! Das wäre ein guter Vergleich! Denn Anne hat Marco bis auf das letzte Hemd ausgezogen und der Depp hat auch noch vor lauter Schuldgefühlen am Ende viel mehr gezahlt, als er musste! Und dabei war sie schon kurz nach der Trennung mit einem reichen Typen zusammen! Sie brauchte das Geld gar nicht! Es ging ihr nur darum, den Krieg nicht zu verlieren! Und wo steht er heute, der arme Kerl? Marco sollte dir ein Beispiel sein, das dir zeigt, dass du von Sanja fertiggemacht wirst, wenn du als Erster zuckst! Das darfst du auf keinen Fall! Hörst du mich, Mo!? Auf keinen Fall darfst du die Rolle als Opfer verlieren! Das ist ganz wichtig! Die besten Täter waren

vorher Opfer, die die Situation ertragen haben, solange, bis die Zeit reif war, zum Gegenschlag auszuholen! Das solltest du dir auch zu eigen machen, Mo! Höre auf meine Worte!

Mo:

Ist gut, Erik, ich denke drüber nach. Aber behalte das Gespräch bitte für dich! Das ist nichts für ihre Ohren! Achtung! Sie kommen wieder! Ich höre sie schon!

Kurzer Break. Während die beiden auf die Rückkehr der beiden Frauen warten, muss sich Mo entscheiden, welchen Weg er gehen möchte. Wird er sich für die Rolle des Täters (Mitte 1) oder die Rolle des Opfers (Mitte 2) entscheiden?

Mitte 1, Situation 7

Die beiden Frauen dazu.

Nele:

Und habt ihr euch gut unterhalten oder nur zusammen Bierchen getrunken?

Erik:

Und? Habt ihr euch denn gut unterhalten oder nur zusammen Nagellack aufgetragen?

Nele:

Du bist doof!

Erik:

Sagt die Richtige!

Nele:

Die Richtige für dich – ja, das bin ich wohl! Denn irgendwer muss dir ab und an mal in die Parade fahren!

Erik:

Ach! Habe ich das so nötig?

Nele:

Offensichtlich!

Sanja:

Ich unterbreche euch nur ungern, aber ich muss dir noch sagen, dass wir Philipp bei seinem Kumpel gelassen haben. Er hat gesehen, dass wir Besuch haben, und hat gefragt, ob er dort übernachten kann – das habe ich gerne angenommen! Dann haben wir etwas mehr Ruhe!

Mo:

Das ist gut, Sanja!

Nele:

Worüber habt ihr euch beide denn nun unterhalten? Ihr seht so ernst aus!

Erik:

Dies und das, Nele. Nichts Wichtiges.

Sanja:

Du hast es ihm gesagt, Mo! Komm schon, du brauchst dir nicht die Mühe zu machen, mich anzulügen! Ich sehe es deinem Gesichtsausdruck an, dass du was gemacht hast, was du nicht sollst!

Mo:

Sanja, ich musste einfach...

Sanja:

Was musstest du denn? Du musstest nur deine Klappe halten! Nicht mehr! Und was ist bei eurem Gespräch herausgekommen?

Mo:

Nein, Erik, lass mich! Es betrifft mich, also sollte ich auch die Antwort geben!

Sanja:

Da bin ich aber gespannt! Erzähl es mir, Mo!

Mo:

Ich habe mich dazu entschlossen, dich zu verlassen! Ich gehe und ziehe heute noch aus!

Erik:

Mo! Was...

Mo:

Lass mich, Erik! Ich weiß, was ich mache! Denn es ist das, was ich will! Ausziehen!

Sanja:

Ach ja! Und weil du dir das wünschst und Angst hast, dass ich dich verlassen könnte, kommen eure beiden Spatzenhirne auf die Idee, dass es besser wäre, wenn er mich als Erster verlässt! Wer denkt sich denn so einen Mist aus? Erik, du?!

Erik:

Ich habe damit nichts zu tun! Das ist seine eigene Entscheidung, Sanja!

Mo:

Ja, es ist meine eigene Entscheidung, Sanja! Und es ist eine bitter notwendige! Denn das, was in der letzten Zeit zwischen uns passiert ist, passt auf keine Kuhhaut! So sehr ich mir auch wünsche, dass alles wieder normal wird, eine echte Chance sehe ich nicht dafür! Und weil es so ist, muss ich mir eingestehen, dass wir unsere Ehe an einen toten Punkt gefahren haben. Ich sage bewusst wir, denn ich trage nicht unerheblich dazu bei! Daher ziehe ich die Konsequenzen und gehe! Das ist die einzig logische Entscheidung!

Sanja:

Du und Logik. Das ist wie wenn der Teufel versuchen würde, sich einzureden, dass er logischerweise Weihwasser trinken kann, weil es heute keine echte Weihe mehr enthält. Das kann

falsch sein! Falsch ist auch, dass du mich verlassen kannst, Mo! Denn ich habe dich bereits vor unserem Gespräch verlassen, falls du dich erinnern magst! Dass du jetzt so eine miese Nummer vor unseren Freunden aufführst, zeigt nur, wie verschlagen du dich selbst fühlst und zudem, wie unfähig du bist, die Welt richtig einzuschätzen! Aber geh ruhig, pack deine Sachen und die der Kinder – wo willst du denn hin mit den beiden?

Mo:

Die lasse ich bei dir!

Sanja:

Siehst du! Das ist das Problem, das du hast, denn ich bin morgen durch die Türe und trete meine neue Stelle an! Genau richtig gehört! Unser Laden wird dichtgemacht und ich fange in der Zentrale an! Das bedeutet auch, dass ich die Kinder nicht betreuen kann! Damit bleibst nur du übrig, denn du bist aktuell in Kurzarbeit und hast genug Zeit! Also gewöhne dich schon mal an den Gedanken, ab jetzt Vati und Mutti zu sein! Ich bin da raus!

Mo:

Wann wolltest du mir das denn mit dem Job erzählen?

Sanja:

Es war heute nach dem Besuch geplant! Ich habe die Anfrage seit heute Morgen! Bevor du das auch noch fragst. Und ich muss mich schnell entscheiden, also sage ich morgen zu und ziehe in die Nähe der Zentrale, nehme mir irgendeine Einzimmerwohnung und komme dann erst einmal für ein paar Wochen nicht zurück. So sieht es aus, Mo! Also vergiss ganz schnell, dass du mich verlassen willst!

Nele:

Sanja, was sagst du da alles? Nicht, dass du das irgendwann bereust! Eine Trennung sollte gut überlegt sein und nicht holterdiepolter vonstattengehen!

Sanja:

Ich denke schon so lange darüber nach, dass ich schon fast wieder zu lange gezögert habe, wie sich jetzt zeigt! Was machst du denn da, Mo? Mo?!

Mo,:

Ich habe gesagt, ich verlasse dich, also verlasse ich dich! Das habe ich nicht nur dahingesagt, um eine Drohgebärde aufzubauen, sondern ich handle auch! Die wichtigsten Papiere habe ich bei mir! Den Rest hole ich später! Mach es gut, Sanja, wir sehen uns bestimmt vor Gericht zur Scheidung wieder! Macht's gut!

Mo ab.

Sanja:

Er ist doch nicht wirklich gegangen! Das träume ich doch nur!

Erik:

Also, ich würde sagen, er ist gegangen! So wie ich Mo kenne, kommt der auch nicht wieder von alleine zurück!

Nele:

Wenn du das doch weißt als sein bester Freund – was machst du noch hier? Lauf hinterher und versuch, ihn zurückzuholen, bevor er einen großen Fehler macht!

Erik:

Vielleicht habt ihr Recht! Ich bin schon unterwegs!

Erik ab.

Mitte 1, Situation 8

Die beiden alleine.

Nele:

Was machst du nun, Sanja?

Sanja:

Ich habe gerade Stef und Ingi Bescheid gegeben. Hoffe, einer oder beide können gleich kommen! Auch wenn die beiden nicht kommen dürfen! Das ist mir schon bewusst! Aber ich brauche in dieser Situation jeden Rat, den ich bekommen kann!

Nele:

Krasse Nummer von Mo! Das hätte ich ihm gar nicht zugetraut!

Sanja:

Ich schon! Deswegen war es mir so wichtig, dass wir das Thema bis nach eurem Besuch kleinhalten! Mir war klar, dass das ein unkalkulierbares Risiko sein würde, wenn Mo mit Erik anfängt, über seine Situation nachzudenken und zum Schluss kommt, dass eine Kurzschlusslösung das Problem für ihn aus der Welt schaffen kann.

Nele:

Armer Mo!

Sanja:

Wie war das?! Sag mal, Nele, ich zweifle immer mehr an deiner Loyalität mir gegenüber! Ist nicht das erste Mal heute, dass du erwähnst, wie leid dir Mo tut. Aber nur mal am Rande: Ich bin gerade eben von eben jenem ach so armen Mo verlassen worden! Nicht andersherum! Daher kann ich deine Aussage gerade überhaupt nicht richtig einordnen!

Nele:

Du hast Recht! Sie war unüberlegt! Bisher musste Mo immer alles ertragen und ausbaden, hatte viel zu schultern. Ich weiß nicht, wie oft ich zu Erik gesagt habe, dass Mo in einer bescheidenen Situation steckt!

Sanja:

Ach so ist das!? Mo war in einer bescheidenen Situation? Verstehe!

Nele:

Sanja, bitte! Leg nicht alles auf die Goldwaage!

Sanja:

Nein?! Soll ich das nicht? Wart! Ich werde soeben verlassen, und meine Freundin sagt mir durch die Blume – oder warte, nein, ziemlich direkt –, dass Mo auch noch der Arme ist, der ja nichts dafür kann, weil er sich gegen etwas wehrt, was nicht sein soll!

Nele:

So habe ich das nicht gesagt, Sanja!

Sanja:

Stimmt! Aber gemeint! Meinst du, mir ist nicht aufgefallen, wie verträumt du ab und an auf Mo schaust, weil er doch viel mehr der Mann ist, nach dem du dich sehnst!

Nele:

Was?! Du wirfst mir Eifersucht vor?

Sanja:

Nein! Ich werfe dir vor, dass du dich von der Eifersucht in deinen Taten leiten lässt! Denn wenn du es nüchtern betrachtetest, ist das, was du bei Erik suchst und bei Mo findest, exakt das, was mir Recht gibt, wenn ich sage, dass Mo hier der Böse im Spiel ist und nicht ich! Denn um es nochmal zu sagen: Ich bin verlassen worden! Ich bin diejenige, die mit Sack und Pack hier jetzt alleine leben soll, während er seine neue Freiheit genießen will! Obwohl er – und ich betone es nochmal – er war es, der unbedingt Kinder haben wollte! Der sich ein Leben ohne Kinder nicht vorstellen konnte! Nun haben wir zwei Kinder, die ich ihm entgegen meiner eigentlichen Lebenseinstellung geschenkt habe, und nun will er mich verlassen und die Kinder bei mir parken!? Also wenn du immer noch denkst, dass er im Recht ist, mich hier einfach so sitzen zu lassen, Nele, dann solltest du schleunigst deine Sachen suchen und mir aus den Augen gehen – bevor ich noch Dinge sage, die nicht nur dir nachher leidtun werden! Also, was ist nun?

Nele:

Ich verstehe, dass du aufgeregt bist, Sanja, aber...

Sanja:

Aber was? Soll ich mich beruhigen, mich sammeln und dann sehenden Auges in meinen Untergang wanken? Das willst du mir ernsthaft vorschlagen? Ernsthaft?

Nele:

Nein, ich möchte, dass du dir bewusst machst, dass du die Kinder so oder so haben wirst, wenn ihr euch trennt!

Sanja:

Sagt wer?!

Nele:

Das wird passieren, Sanja! Denn wenn ihr beide die Kinder nicht wollt, dann bleibt nur das Heim! Und du willst trotz allem doch nicht, dass deine Kinder im Heim aufwachsen? Ich bin mir nicht mal sicher, ob du dafür nicht sogar ins Gefängnis gehen kannst!

Sanja:

Glaub ich nicht! Aber dann würde Mo auch mit ins Gefängnis gehen! Wir sind nicht mehr im letzten Jahrtausend, Nele! Sondern heutzutage haben beide ähnliche Rechte und Pflichten! Also, warum sollte Mo nicht die Kinder nehmen, die er sich so gewünscht hat? Ich denke, wenn es spitz auf Knopf steht, nimmt er sie.

Nele:

Bist du dir da sicher?

Sanja:

Tausendprozentig!

Mitte 1, Situation 9

Ingi und Stef dazu

Sanja:

Ach wie gut, dass ihr da seid! Seid ihr zusammengekommen?

Ingi:

Ich habe Stef unterwegs eingesammelt. Hoffentlich hat uns niemand gesehen! Was ist denn los, Sanja? Das klang dramatisch, was du geschrieben hast!

Sanja:

Mo...Mo hat mich eben verlassen! Er ist einfach aus dem Haus gestürmt...

Ingi:

Ist nicht wahr! Er hat dich nicht verlassen! Er kann dich nicht verlassen!

Sanja:

Wenn ich es dir sage, Ingi! Ich konnte es erst selbst nicht glauben, aber er hat mir den Laufpass gegeben, unbemerkt ein paar Sachen zusammengesucht und dann ist er abgehauen! Erik ist noch hinterher, aber die beiden sind auch schon eine ganze Weile weg! Ich befürchte, dass Erik ihn

entweder nicht gefunden hat, oder er hat Mo gefunden und er meint es ernst mit der Trennung!
Ihr könnt euch nicht vorstellen, wie sich mir gerade alles dreht!

Stef:

Setz dich erst einmal hin, Sanja! Auch wenn ich weiß, dass es in dir brodelt und du am liebsten die ganze Welt in Stücke schlagen möchtest! Doch das wäre falsch! Ruhig Blut! Jetzt heißt es, einen kühlen Kopf zu bewahren! Glaub mir! Ich habe – wie ihr wisst – inzwischen einen reichen Erfahrungsschatz an miesen Trennungen, und die wichtigste Lektion ist, wie du jetzt clever Druck aufbaust, damit Mo unverzüglich herausfindet, was das für eine dumme Idee von ihm war, dich zu verlassen. Am besten ist es, wenn du vor deiner nächsten Begegnung mit ihm bereits alle Geschütze in Feuerstellung hast. Wobei es aber wichtig ist, ihn erst in Sicherheit zu wiegen, ihn näherkommen zu lassen, ehe er deinen Salven nicht mehr entrinnen kann. Dann kannst du ihn gefangen nehmen! Noch besser! In Geiselhaft! Und wenn du ihn dann so weit hast, diktierst du nämlich seinen wahren Auszug! Dann sagst du ihm, was er haben darf und was er gefälligst zurücklassen muss! Wenn du das beherzigst, meine Liebe, dann wirst du ihn mit seinen ganzen Wünschen und Hoffnungen an seinen Eiern packen und seine dürftige Existenz restlos vernichten! So machen wir das! Lass uns in den Krieg gegen Mo ziehen! Mit Gebrüll und Geschrei hetzen wir uns auf ihn und lassen nichts außer Haut und Haaren von ihm übrig!

Nele:

Wenn du nicht mal besser in die Politik gegangen wärst, Stef!

Stef:

Da sind mir zu viele Amateure unterwegs! Die wahren Amazonen findet man woanders!

Sanja:

Du vergisst nur eins bei deinen Ausführungen, Stef!

Stef:

Und das wäre?

Sanja:

Dass ich ihn verlassen möchte!

Stef:

Im Ernst?

Sanja:

Ja! Das war mein Plan! Und ich befürchte, dass ich ihm das zu einer falschen Zeit gesagt habe, denn dann kamen Erik und Nele, und dann sind Mo wohl die Sicherungen durchgebrannt. Denn nach dem Gespräch mit Erik wirkte er so kraftvoll und gleichzeitig hilfeschend, dass er nur die Wahl der Flucht hatte.

Stef:

Da brat mir doch einer einen Storch!

Ingi:

Und du hast ihm wirklich gesagt, dass du ihn verlassen wirst? Nimmst du die Stelle an?

Stef:

Welche Stelle?

Ingi:

Sie hat eine Stelle in der Zentrale angeboten bekommen!

Stef:

Aber die ist doch weit weg! Und Sanja hat hier ihre Stelle!

Ingi:

Aber der Laden hier wird geschlossen!

Stef:

Ach du große Güte! Da bin ich mal ein paar Tage nicht bei dir, Sanja Liebchen, und schon kracht bei dir die Welt zusammen! Warum hast du mich nicht vorher gerufen? Dann hättest du eine solche Dummheit nicht begangen!

Ingi:

Sie weiß das mit der Stelle erst seit heute Morgen!

Stef:

Verstehe! Es arbeitet in dir, du bist nicht sortiert und schon handelst du aus dem warmen Bauch heraus und nicht aus dem kühlen Kopf!

Ingi:

Das ist alles ein wenig zu viel für sie!

Sanja:

Ich kann auch für mich selber sprechen, Ingi! Ja, es ist mir zu viel und ja, ich habe gedacht, dass ich Mo besser darauf vorbereite, damit er heute Abend besser zuhört und nicht direkt wieder dichtmacht!

Stef:

Du wolltest es ihm heute Abend sagen?!

Sanja:

Das wollte ich! Aber ich habe die Katze wohl zu früh aus dem Sack gelassen!

Stef:

Das würde ich auch behaupten! Warum hast du mich nicht gleich angerufen? Du weißt doch, dass ich in solchen Dingen eine Expertin bin!

Ingi:

Ich denke, sie konnte dich nicht anrufen!

Stef:

Warum denn nicht?!

Ingi:

Es gab heute schon richtig Stress wegen dir!

Stef:

Ach echt?! Warum?

Sanja:

Weil ich dir ein Geschenk zum Geburtstag besorgt habe, was etwas mehr kostet, als wir es uns leisten können!

Stef:

Ich habe dir schon mal gesagt, dass ich nichts von dir geschenkt haben möchte, Liebste, denn ich weiß doch, in welcher Lage ihr euch befindet!

Sanja:

Das weiß ich doch, Stef! Aber ich konnte nicht anders! Als ich das Teil sah, wusste ich, dass ich es dir schenken muss! Du hast auch nur einmal diesen runden Geburtstag! Da kann ich doch nicht mit leeren Händen kommen! Das fände ich nicht richtig!

Stef:

Richtig oder nicht, sei dahingestellt, denn jetzt, in diesem Augenblick, kann uns das Geschenk egal sein! Du musst dich fokussieren, Sanja. Zuallererst müssen wir uns sortieren und für dich die Ziele in der Trennung definieren, damit du einen klaren Blick auf die Dinge hast, wenn du mit Mo sprichst! Also, Sanja! Was sind deine Ziele?!

Sanja:

Gar nicht so einfach! Ich...

Nele:

Du willst Mo verlassen und die Kinder bleiben bei ihm! Das hast du mir zumindest gesagt!

Stef:

Ernsthaft, Sanja? Du willst als Mutter die Kinder beim Vater lassen? Das ist keine gute Geschichte!

Sanja:

Du kennst mich, Stef! Ich wollte eigentlich keine Kinder haben, sondern habe sie Mo zuliebe bekommen. Für uns zwar, aber vor allem für ihn! Weil ich dachte, dass Mo für mich der Eine fürs Leben ist! Aber dann kam dieser ganze Mist mit Corona, Lockdown, diesem ganzen stupenden Nichtstun, nicht vorwärts, nicht rückwärts, Halteposition die ganze Zeit über. Dann Homeschooling, genervte Kids, Mo genervt und da war ich noch nicht mal dabei! Das ist zu viel für mich, die ich nur maximal Teilzeitmutter sein möchte, denn Mo ist die echte Mutti von uns beiden! Mir ist völlig bewusst, wie das aussieht, wenn eine Mutter die Kinder verlässt, aber in

unserem Fall ist Mo derjenige, der bleiben muss! Er muss! Sonst kommen wir in Teufels Küche, wenn ich die Kinder auch alleine zurücklasse!

Stef:

Es ist zu vermuten, dass ihr beide Ärger mit den Ämtern bekommt! Wenn ich richtig verstehe, ist der einzige Wunsch von dir, dass du verschwinden kannst, ohne die Kids mitzunehmen!

Sanja:

So sieht es aus, Stef!

Ingi:

Also wenn du mich fragst, Schwesterherz, dann finde ich das inzwischen nicht mehr richtig, dass du gehst!

Sanja:

Und warum fällst ausgerechnet du mir nun in den Rücken?

Ingi:

Ich falle dir nicht in den Rücken, sondern versuche, den Sachverhalt ins rechte Licht zu rücken!

Nele:

Oha! Ein Wortspiel!

Sanja:

Aber warum das alles? Ich dachte, du wärst auf meiner Seite?

Ingi:

Das bin ich immer! Glaub mir! Aber als wir heute Morgen gesprochen haben, da wolltest du gehen und Mo zurücklassen.

Sanja:

Und das will ich immer noch, Ingi! Da hat sich nichts dran verändert!

Ingi:

Daran nicht! Aber in der Zwischenzeit hat Mo einen Schritt gemacht, den wir beide heute Morgen nicht im Blick hatten! Das ändert zwar nicht alles, aber einiges!

Sanja:

So, was denn? Dass du Mo jetzt auch für das arme Opfer hältst, wie Nele es macht?

Ingi:

Nein, auf keinen Fall ist er das Opfer! Er hat dich nun schließlich verlassen!

Sanja:

Danke! Wenigstens das!

Ingi:

Aber denk doch mal nach! Heute Morgen bist du zu deiner Entscheidung gelangt, weil die Option zu bleiben, die weitaus schlechtere war. Was ich verstanden habe!

Sanja:

Und jetzt ist alles besser?

Ingi:

Nein, anders. Denn die Option zu bleiben wird dich nicht so schlechtstellen. Finanziell gesehen!

Sanja:

Das glaube ich dir allerdings, Schwesterherz! Aber ich habe dann zwei Kids und bin alleinerziehend! Stell dir mich mal als alleinerziehende Mutter vor! Das ist wie Pizza mit Dönerfleisch. Geht, ist aber irgendwie falsch!

Ingi:

Ich meine auch nur, dass du das noch mal neu betrachten solltest! Ich könnte dir zum Beispiel zur Hand gehen und die Kids einen Nachmittag nehmen. Stef kann sicher auch mal einspringen. Wir schaukeln das schon! Und vor allem nehmen wir Mo aus! Das hat er verdient, weil er dich hat sitzen lassen!

Stef:

Da ist was dran, Sanja! Und du darfst nicht vergessen, dass du deine Freunde hier hast! Wenn du diejenige bist, die wegläuft, bist auch du diejenige, die hüpfen muss, wenn Mo schreit: Spring! Ich würde das nicht machen!

Sanja:

Ich weiß nicht! Ich meine, ich bin mir sicher, was ich mir wünsche! Aber wenn ich euch zuhöre, geht es nicht darum, etwas zu bekommen, das ich mir wünsche, denn dieser Wunsch ist gar keine verfügbare Option, sondern ich muss aus allen Übeln die am wenigsten schmerzhafteste Variante wählen!

Ingi:

Absolut richtig! Ich denke, das ist es, was du jetzt für dich entscheiden musst, Sanja!

Stef:

Manchmal hält einem das Leben einfach nicht die Hand, sondern tritt einem in den Hintern! Die Frage ist nur, wie weit du dich treten lässt, bis du aufstehst und selber anfängst zu treten!

Sanja:

Wenn ich es nüchtern betrachte, dann bleiben nur zwei gute Optionen. Entweder ich stimme Mo zu, dass er mich verlassen kann und ich behalte die Kinder bei mir. Oder ich setze alles auf eine Karte und verlange von Mo, dass ich gehen kann, ohne die Kinder, und hoffe, dass er einknickt! Wenn nicht, dann...

Stef:

Dann wirst du fertiggemacht!

Ingi:

Bleibe hier, Schwesterherz! Ich bitte dich!

Sanja:

Ich bin mir nicht sicher, was die bessere Wahl ist, Ingi! Ich denke, ich werde es herausfinden, wenn ich mit Mo in einem Raum bin und wir über die Zukunft sprechen. Aber vielleicht geht ihr mal, falls Erik ihn findet! Wenn er euch hier alle sieht, wird er ausklinken und fortlaufen.

Nele:

Soll ich auch gehen?

Sanja:

Du ganz besonders! Denn du siehst Mo sowieso als das Opfer an, egal, was er macht! Nein, ich brauche ihn und mich. Zur letzten großen Schlacht unserer Ehe!

Ingi:

Hoffentlich entscheidest du dich für das Richtige, Sanja!

Stef:

Du machst das schon! Ich habe vollstes Vertrauen in dich! Kommt! Lassen wir sie alleine mit sich und dem Kampf, der ihr bevorsteht!

Alle drei ab.

Wie soll sich Sanja entscheiden? Soll sie das Risiko eingehen und alles auf eine Karte setzen, um Mo zum Einlenken zu bewegen (Ende 1), oder soll sie den sicheren Weg ohne Konfrontation geben (Ende 2)?

Mitte 1, Ende 1, Situation 10

Mo mit Erik hinzu.

Mo:

Ich denke, dass du uns beide alleine lässt, Erik! Bist ein echter Kumpell!

Erik:

Hau rein, Mo! Und denk immer dran, was wir besprochen haben! Keep your head up high, tiger!

Erik ab.

Sanja:

Ich war mir nicht sicher, ob du zurückkehren würdest, nachdem du so halsüberkopf weggelaufen bist! Du warst so entschlossen wie selten zuvor, daher habe ich deiner Rückkehr keine große Wahrscheinlichkeit eingeräumt!

Mo:

Und dennoch bin ich da. Wollen wir reden?

Sanja:

Uns bleibt wohl nichts anderes übrig, Mo! Wir tragen Verantwortung für mehr als nur uns beide, und da müssen wir gemeinsam handeln, sonst führt das ins Chaos!

Mo:

Dann fang du an!

Sanja:

Gut! Ich habe dir vor dem Besuch von Erik und Nele gesagt, dass ich dich verlassen werde. Auch wenn wir das nicht ausdiskutiert haben, ist es dennoch eindeutig, dass ich dich zuerst verlassen habe! Damit konntest du mich nicht mehr verlassen und wie es sich zeigt, hast du es auch so verstanden, denn du bist zurückgekommen!

Mo:

Sanja, ich...

Sanja:

Nein, warte! Ich darf zuerst sprechen! Ich habe eine andere Stelle angeboten bekommen, in der Zentrale, weil sie den Laden hier dichtmachen! Das bedeutet, dass ich umziehen werde! Du bleibst hier mit den Kindern, und ich zahle dir alles, was ich nicht zum Leben brauche, und wenn sich das ein bisschen eingependelt hat mit dem neuen Job – dann fange ich auch wieder an, die Kinder übers Wochenende zu nehmen! Ist das ein Deal?

Mo:

Auf keinen Fall!

Sanja:

Was heißt hier auf keinen Fall? Es ist die einzige Möglichkeit, wie du keine Strafe bekommst! Denn wenn ich gleich durch die Türe bin, dann steige ich in den Zug und fahre weg! Wenn du dann die Kids alleine lässt, dauert es nicht lange und du bekommst Ärger vom Amt! Das solltest du im Interesse der Kinder schon nicht machen!

Mo:

Auch du wirst denselben Ärger bekommen! Vielleicht sogar noch mehr, denn du bist die Mutter der beiden!

Sanja:

Komm schon! Ich bin vielleicht die biologische Mutter, aber die wahre Mutti bist du, Mo! Außerdem leben wir in einer Zeit, in der Gleichberechtigung herrschen sollte! Das heißt, dass ich euch verlassen kann und du bist für die Kids verantwortlich! So und nicht anders wird es laufen!

Mo:

Wenn du meinst!

Sanja:

Was soll das heißen? Wenn du das meinst?! Ich sage dir, dass du die Kids nimmst, die du unbedingt wolltest und die du bemuttert hast, als wärst du die echte Mutti! Sie haben dich auch viel lieber und deine Bindung zu ihnen ist viel stärker! Ich habe diese Diskussion echt satt, denn langsam musst du aufwachen und deine Verantwortung übernehmen, Mo! So sieht es aus!

Mo:

Wie gesagt: Wenn du meinst!

Sanja:

Weißt du, was ich am meisten an dir hasse?

Mo:

Dass ich Kinder wollte?

Sanja:

Nein! Deine absolute Gleichgültigkeit, wenn es ernst wird! Wenn es darum geht, dass du die Verantwortung trägst, die das Leben dir aufbürdet! Das stört mich schon, seitdem wir uns kennen!

Mo:

Wenn dem so ist!

Sanja:

Das genau meine ich! Meinst du nicht, ich würde gerne bei euch bleiben und mein Leben normal weiterleben? Ich mag nicht die Übermutter sein, aber so wie wir es uns eingerichtet haben, war es ertragbar!

Mo:

Es war ertragbar!

Sanja:

Hast du etwas anderes erwartet? Ich meine, dir muss klar gewesen sein, dass ich die Kinder nicht unbedingt in meinem Leben gebraucht habe! Und dass ich, wenn es spitz auf Knopf steht, die Kinder bei dir lassen werde! Alles andere hättest du nicht von mir erwarten können! Jetzt sag mal etwas, Mo! Du kannst nicht einfach so dastehen und schweigen! Sag was!

Mo:

Wenn dem so ist für dich, dann ist das so! Was soll ich denn noch sagen, wenn es für dich alles schon klar ist!? Das wäre vergebliche Mühen für Nichts. Ich denke, ich höre mir das von dir an und ziehe dann am Ende meine Schlüsse!

Sanja:

Was für Schlüsse willst du denn ziehen? Es ist doch alles geregelt! Du bleibst in der Wohnung, bekommst Geld von mir und vom Amt und es wird dir besser gehen als heute! Denn dann müssen wir uns nicht mehr streiten!

Mo:

Wie gesagt, es ist alles bereits entschieden! Was soll ich da noch beitragen!?

Sanja:

Du könntest mir zustimmen! Das wäre ein Anfang! Dann würde ich meine Sachen packen und wäre in wenigen Augenblicken hier raus, und du hättest deine Freiheit!

Mo:

Tolle Freiheit!

Sanja:

Die beste, die du bekommen kannst!

Mo:

Wenn du meinst!

Sanja:

Was willst du damit andeuten?

Mo:

Dass ich mich nun bestätigt fühle, wie du denkst! Ich habe das schon vermutet und daher vorher eine Entscheidung getroffen!

Sanja:

Und die wäre?

Mo:

Dass ich mich nur auf eine Lösung mit dir einlasse, wenn du zugibst, dass du an dem ganzen Schlamassel die Hauptschuld trägst! Wenn du einsiehst, dass ich die ganze Zeit über versucht habe, unsere Familie über Wasser zu halten. Während du nur deine eigene egoistische Flucht geplant hast!

Sanja:

Womit du Recht hast, Mo! Du hast vollkommen recht! Du hast die Familie zusammengehalten! Mit allem, was du geben konntest! Aber es hat leider nicht gereicht!

Mo:

Stimmt! Es hat nicht gereicht! Es hat einfach nicht gereicht!

Sanja:

Was machst du, Mo?

Mo:

Was soll ich schon machen? Ich habe gesagt, dass ich dich verlassen werde! Und daher gehe ich jetzt! Wir sehen uns sicher bald wieder! Pass gut auf die Kids auf!

Sanja:

Du gehst nicht! Du bleibst hier!

Mo:

Wach auf, Sanja! Es ist ausgeträumt!

Mo ab.

Sanja:

Dieser kleine Feigling! Dieser Drückeberger! Er kann doch nicht so einfach verschwinden! Na warte! Dir werde ich es schon zeigen! Dann gehe ich jetzt auch! Und wenn ich dafür ins Gefängnis gehen muss, soll mir das egal sein! Es ist Krieg! Auf in die Schlacht mit Gebrüll.

Mit wildem Geschrei ab.

Mitte 1, Ende 1, Situation 11

Stille. Die Türe öffnet sich, Ingi schaut herein.

Ingi:

Sanja! Mo! Irgendwer da? Oh nein! Ich befürchte Schlimmes! Sie werden doch nicht... Nein, sie stürzen sich ins Chaos! Sanja! Mo! Was soll denn nun aus euren Kindern werden? Ihr könnt sie doch nicht im Stich lassen! Es sind eure Kinder! Wie egoistisch kann man nur sein! Ich muss... Ich muss die Kids holen! Sie brauchen mich jetzt dringender denn je! Solange, bis die Eltern aus ihrer Verblendung zurückkehren und wieder Verantwortung übernehmen! Wer hätte das denn ahnen können! Wer nur?

Ingi ab.

Ende.

Mitte 1, Ende 2, Situation 10

Mo mit Erik hinzu.

Mo:

Ich denke, dass du uns beide alleine lässt, Erik! Bist ein echter Kumpell!

Erik:

Hau rein, Mo! Und denk immer dran, was wir besprochen haben! Keep your head up high, tiger!

Erik ab.

Sanja:

Ich war mir nicht sicher, ob du zurückkehren würdest, nachdem du so halsüberkopf weggelaufen bist! Du warst so entschlossen wie selten zuvor, daher habe ich deiner Rückkehr keine große Wahrscheinlichkeit eingeräumt!

Mo:

Und dennoch bin ich da. Wollen wir reden?

Sanja:

Uns bleibt wohl nichts anderes übrig, Mo! Wir tragen Verantwortung für mehr als nur uns beide, und da müssen wir gemeinsam handeln, sonst führt das ins Chaos!

Mo:

Dann fang du an!

Sanja:

Ok! Ich hatte gehofft, dass du beginnst, aber ich kann auch gerne anfangen! Als du eben Hals über Kopf aus dem Haus gestürmt bist, dachte ich im ersten Impuls, dass du einen gigantischen Egotrip abfährst, der nicht nur unverdient, sondern auch noch richtig unfair ist! Aber dann wurde mir klar, dass du wohl gar nicht anders reagieren konntest, denn ich habe dich vor vollendete Tatsachen stellen wollen! Dass deine Antwort radikal sein muss, ist mir erst später aufgegangen! Denn dir liegt sehr viel an unserer Familie, und auch wenn diese jetzt zerbrechen muss, akzeptiere ich deinen Wunsch und dein Streben nach Freiheit! Ich würde mich opfern und bei den Kindern bleiben, wenn es dir wichtig ist, uns zu verlassen! Was sagst du dazu, Mo?

Mo:

Dass du dir eine schöne Wahrheit zurechtgelegt hast, Sanja!

Sanja:

Was willst du denn damit andeuten?

Mo:

Denkst du, dass ich völlig bescheuert bin, Sanja? Ich weiß schon, welches perfide Spiel du versuchst, mit mir zu spielen! Denn ich lebe schon sehr lange mit dir zusammen, um zu verstehen, dass du immer ein Ziel verfolgst – und wenn du dein Ziel nicht auf einfachen Wegen erreichen kannst, dann nimmst du Umwege! So hast du mich während unserer gesamten Ehe an der Nase herumgeführt! Meinst du nicht, dass mir das irgendwann mal auffällt? Und weißt du was?

Sanja:

Nein, was denn?

Mo:

Wenn Corona nicht gewesen wäre, wäre es mir vielleicht nie aufgefallen! Denn im Lockdown, beim Aufeinanderhocken, bei diesem gegenseitigen Beobachten und Lauern ist mir klar geworden, dass du nahezu in jedem Moment deinen Vorteil suchst und vor allem immer ganz nahe bei dir bist anstatt bei der Familie – und wenn der Vorteil nicht direkt greifbar ist, legst du dir eine Strategie zurecht, um den Vorteil später zu erreichen. Du hast immer Asse im Ärmel – das sind deine eigenen Worte, die du immer wieder benutzt – und exakt diese Worte sind es, die dir nun im Hals stecken bleiben, denn ich nehme dein Angebot dankend an! Du hast richtig gehört! Ich danke dir für deine Aufopferung, mich gehen zu lassen, und ich gehe! Leb wohl, Sanja! Ich werde alles tun, damit es

euch an so wenig wie möglich fehlt, aber ich werde fehlen. Ganz sicher, ganz sicher den Kids! Also investiere bitte deine Kraft in das Wohl deiner Kinder...

Sanja:

Es sind unsere Kinder, Mo! Unsere Kinder!

Mo:

Für die ich alles Erdenkliche aufbringen werde, Sanja! Nur keine Zeit mehr, denn ich verlasse dich nun endgültig!

Sanja:

Das kannst du nicht!

Mo:

Willst du mich etwa aufhalten?

Sanja:

Nein, ich sage dir nur, dass du dir vorstellen sollst, wie es den Kids gehen wird, wenn du gehst!

Mo:

Schlecht! Aber es wird ihnen auch nicht besser gehen, wenn du verschwindest! Kindern wird es immer schlecht gehen, wenn sich die Eltern trennen, egal, was passiert. Selbst wenn du nebenan ziehst, stürzt du sie in die Krise! Und unter diesen Bedingungen habe ich für mich erkannt und beschlossen, dass es besser ist, wenn ich der Böse in der Familie bin, der die Familie verlassen hat, denn damit können die Kinder nach außen besser leben! Obwohl mir klar ist, dass es mir das Herz brechen wird, das zu tun! Aber es muss sein!

Sanja:

Muss es nicht, Mo! Du musst nicht aus Selbstgerechtigkeit gehen, sondern lass mich die Böse sein! Bleib und mach mich vor den Kindern nieder! Erzähl ihnen böse Geschichten über mich, damit sie mich nicht so sehr vermissen! Das wird helfen, in ein neues Leben zu kommen. Und ich kann in der neuen Stadt Geld verdienen und euch schicken! Und wenn die Kids dann älter sind, erzählst du ihnen die wahre Geschichte!

Mo:

Von welcher wahren Geschichte sprichst du denn? Dass du edle Samariterin uns verlassen hast, um das Bestmögliche für uns als Familie möglich zu machen? Dass du selbstlos das Leben hier hinter dich gelassen hast, um in der Ferne auf eine bessere Zukunft zu darben? Das ist doch völliger Bullshit, Sanja!

Sanja:

Lass mich gehen, Mo! Ich bitte dich, flehe dich an! Ich kann nicht mit den Kids hierbleiben! Es sind vor allem deine Kinder! Sonst landen sie sehr sicher im Heim! Du musst bleiben!

Mo:

Das ist so typisch, Sanja! Zum Durchsetzen deiner Ziele nutzt du die schwache Position unserer Kinder! Jetzt, wo ich deine Strategie verstanden habe, empfinde ich sie umso abscheulicher!

Sanja:

Und weil du angepisst bist, ziehst du dieselbe Nummer nun mit mir ab? Schiebst du die Kinder vor, um mir zu sagen, dass ich besser bleibe? Was macht dich dann besser?

Mo:

Nichts! Aber dessen bin ich mir bewusst!

Sanja:

Warum machst du es dann? Wenn du bleibst, dann bist du moralisch mit dir im Reinen, kannst deine Kinder versorgen, und ich bin die Böse! Ich verstehe es nicht!

Mo:

Immer noch nicht?

Sanja:

Nein, erklär es mir!

Mo:

Warum sollte ich? Ist doch viel spannender für dich, wenn du dir mit deiner Schwester und deiner Stef die Köpfe darüber zerbrichst, warum euer Plan dieses Mal nicht funktioniert hat!

Sanja:

Die beiden haben nichts damit zu tun!

Mo:

Das ist so unwahrscheinlich wie eine Wiederauferstehung von Elvis! Aber wie eingangs gesagt: Ich nehme dein Angebot freudestrahlend an!

Sanja:

Wage es dich!

Mo:

Deine mächtigen Fesseln erreichen mich nicht mehr! Ich bin frei, Sanja! Leb wohl für den Moment! Wir werden uns sicher zum Regeln einiger Sachen vor Gericht wiedersehen! Vorher nicht! Adios!
Mo ab.

Mitte 1, Ende 2, Situation 11

Sanja alleine.

Sanja:

Ist es denn zu fassen?! Ausgespielt worden bin ich. Schachmatt in wenigen Zügen! Hoch gepokert und auch hoch verloren! Ist es das, was du willst, Sanja? Willst du es auf einen Versuch ankommen lassen? Mo der Böse, du die Gute? Vertauschte Rollen? Habe ich denn nur eine Schlacht verloren

und den Krieg werde ich gewinnen? Um welchen Preis? Was ist überhaupt der Preis, um den es zu kämpfen sich lohnt? Ich gebe meine Freiheit endgültig auf und gewinne was? Was nur? Was nur? Was verdammt gewinne ich nur? Das Leben ist doch eine riesige Enttäuschung! Wer braucht denn so etwas nur? Ich nicht! Verdammt noch mal! Ich nicht! Ich nicht!

Sanja ab.

Ende.

Mitte 2, Situation 7

Die beiden Frauen dazu.

Nele:

Und habt ihr euch gut unterhalten oder nur zusammen Bierchen getrunken?

Erik:

Und? Habt ihr euch denn gut unterhalten oder nur zusammen Nagellack aufgetragen?

Nele:

Du bist doof!

Erik:

Sagt die Richtige!

Nele:

Die Richtige für dich – ja, das bin ich wohl! Denn irgendwer muss dir ab und an mal in die Parade fahren!

Erik:

Ach! Habe ich das so nötig?

Nele:

Offensichtlich!

Sanja:

Ich unterbreche euch nur ungern, aber ich muss dir noch sagen, dass wir Philipp bei seinem Kumpel gelassen haben. Er hat gesehen, dass wir Besuch haben, und hat gefragt, ob er dort übernachten kann – das habe ich gerne angenommen! Dann haben wir heute Abend etwas mehr Ruhe!

Mo:

Das ist gut, Sanja!

Nele:

Worüber habt ihr euch beide denn nun unterhalten? Ihr seht so ernst aus!

Erik:

Dies und das, Nele. Nichts Wichtiges.

Sanja:

Du hast es ihm gesagt, Mo! Komm schon, du brauchst dir nicht die Mühe zu machen, mich anzulügen! Ich sehe es deinem Gesichtsausdruck an, dass du was gemacht hast, was du nicht sollst!

Mo:

Sanja, ich musste einfach...

Sanja:

Was musstest du denn? Du musstest nur deine Klappe halten! Nicht mehr! Und was ist bei eurem Gespräch herausgekommen?

Erik:

Dass ihr beide in einer schwierigen Lage steckt und ihr daher...

Sanja:

Es wäre schon besser, wenn ich das von meinem Mann direkt höre, Erik!

Erik:

Wollte nur helfen!

Sanja:

Also, Mo, dann beschreib mal die schwierige Lage, in der wir stecken!

Mo:

Es ist nicht so, dass sich das alles, was in meinem Kopf vorgeht, einfach in zwei, drei Sätzen zusammenfassen lässt! Es ist immerhin eine Entwicklung über die letzten Jahre und insbesondere seitdem die Pandemie über uns gekommen ist! Wir sind nicht mehr dieselben, Sanja! Du hast dich verändert...

Sanja:

Bestimmt zum Schlechten hin!

Erik:

Ich weiß nicht, ob Patzigkeit euch helfen wird!

Sanja:

Unqualifizierte Kommentare von der Seite auch nicht!

Nele:

Komm, Erik, ich denke, wir lassen die beiden das alleine ausdiskutieren!

Mo:

Nein, bleibt bitte!

Sanja:

Willst du nicht alleine bleiben? Brauchst du etwa Rückendeckung? Hast du Angst vor mir?

Mo:

Nein, Sanja! Das habe ich nicht! Aber ich glaube, dass wir uns beide besser benehmen und konstruktiver diskutieren, wenn die beiden im Raum sind! Die letzten Male waren wir beide so schnell sauer auf den anderen – das sollten wir dieses Mal verhindern! Das wird uns helfen, uns nicht gleich anzukeifen, denke ich!

Sanja:

So, das denkst du?! Nun gut, dann belassen wir das mal für den Moment so! Ihr bleibt also! Mo! Du wolltest noch ausführen, warum das alles so kompliziert ist!

Mo:

Weniger kompliziert! Mehr schwierig!

Sanja:

Als ob das einen Unterschied machen würde!

Mo:

Einen sehr großen sogar! Wenn das hier kompliziert wäre, würden wir es vielleicht nicht lösen können! Selbst wenn wir bereit wären! In unserer Situation ist es nur schwierig, das heißt, ich bin der festen Überzeugung, dass wir das Problem lösen können, wenn wir denn nur wollen!

Sanja:

Womit du mich ansprichst, dass ich das Problem nicht lösen will! Oder sehe ich das falsch?

Mo:

Ich weiß nicht, woher deine Meinung kommt, dass ich von dir denken würde, dass du nicht an einer Lösung interessiert bist!

Sanja:

Wirfst du mir das nicht indirekt in jeder Diskussion vor? Dass wenn ich mich mehr bewegen würde, mehr akzeptieren würde, mich mehr im Familienleben engagieren würde – dass sich dann alle unsere Probleme in Wohlgefallen auflösen würden?!

Mo:

Du bist zuweilen etwas sperrig in deinen Ansichten und Meinungen, Sanja, das stimmt schon. Einige Sachen haben wir früher auch viel schneller und unkomplizierter lösen können! Aber ich verstehe, dass sich das Leben in der Pandemie für dich am meisten geändert hat und du damit auch nur sehr schwer umgehen kannst! Dass sich daraus entwickelt, dass du alles auf die Goldwaage legen willst, kann ich akzeptieren, auch wenn es mein Leben zur Hölle macht!

Sanja:

Ach! Meinst du nicht, dass mein Leben nicht die Hölle ist?! Versetz dich doch mal in meine Lage! Ich habe für dich Kinder bekommen! Ich verzichte auf viele Events und Freiheiten für dich und die Kinder! Ich schränke mich unnatürlich für euch ein! Dass das nicht funktionieren kann, ist doch

kein Wunder! Gerade in der Pandemie nicht! Wenn der Lockdown für mich keine Hölle ist, für wen dann?!

Mo:

Du glaubst gar nicht, wie oft ich mir das gesagt habe!

Sanja:

Was denn?

Mo:

Dass die Krise für dich weitaus mehr eine persönliche Krise ist als für mich! Also habe ich gleich am Anfang der Pandemie entschieden, dass egal was kommt, ich alles Zusätzliche schultern werde, damit du nicht daran zugrunde gehst! Meinst du, ich kann das alles on top schultern und dann noch freudestrahlend durch die Gegend laufen?! Dass ich das Muttertier von uns beiden bin, ist doch auch so ein neuer Gedanke von dir, der seit einigen Monaten immer häufiger in unseren Streitgesprächen herumwabert! Das Statement war vorher nicht da! Und woher kommt das? Weil ich alles übernommen habe! Weil ich für mich gesehen habe, dass ich zwischen Pest und Cholera wählen kann! Entweder ich nehme alles zu mir und versuche irgendwie die Zeit zu überstehen, oder ich werde unsere Ehe scheitern sehen, weil die Pandemie dich emotional in eine Ecke treiben wird, sodass du dich wie ein aufgeschrecktes Reh fluchtartig bewegst! Das war meine einzige Chance, die ich sah, unser Leben, das ich so mochte, zu retten! Indem ich mich zwang, die Rolle des Muttervatertiers zu übernehmen! Und was kommt wahrscheinlich am Ende dabei heraus? Du packst deinen Koffer und verpissst dich aus der Verantwortung! Damit habe ich nicht nur die Pest akzeptiert, sondern mir auch noch Cholera eingehandelt! Prost, Mahlzeit! Erwartest du tatsächlich, dass ich freudestrahlend hier stehe und dir sage: Klar, mach dir keine Sorgen! Die Kinder nehme ich und werde sie gut versorgen! Damit du dein Leben stressfrei leben kannst?! Wovon träumst du, Sanja?!

Sanja:

Ja, genau das erwarte ich von dir! Du wolltest die Kinder, und ich habe sie dir geschenkt! Die Pandemie hat mich weichgekocht, und ich muss aus diesem Gefängnis raus! Ich muss aus unserer Ehe raus, bevor ich völlig vor die Hunde gehe! Ich muss hier raus, bevor mich der Wahnsinn übermannt! Und deswegen musst du die Kinder nehmen, denn ich kann dir nicht garantieren, dass ich für sie sorgen kann, Mo! Und wenn du ganz ehrlich zu dir selber bist, dann weißt du das auch! Dass ich nicht die Frau bin, die bei den Kindern bleibt, wenn es hart auf hart kommt! Das wusstest du bei unserer Hochzeit, das war klar bei unseren Schwangerschaften und jetzt ist es nicht anders! Daher – um ganz klar zu sein – ich erwarte von dir, dass du mich ziehen lässt und dich um die Kinder kümmerst! Ich werde meinen Beitrag leisten, aber nur das Notwendige, keine Extras! Dafür bin ich nicht gemacht! So einfach ist das!

Erik:

Meine Güte! Ich wusste gar nicht, was für ein schlechter Charakter du bist, Sanja!

Nele:

Erik, was soll das?

Sanja:

Ob ich einen guten oder schlechten Charakter habe, sei mal dahingestellt, Erik! Wir alle haben unsere Ecken und Kanten! Mo hat welche, Nele hat welche und du bist oft ein aufgeblasener Macho, aber das ertrage ich gerne, denn den Rest von dir mag ich ansonsten! Mein Makel mag sein, dass ich mich sehr ungern in eine feste Lebensstruktur pressen lasse, und die Familie ist nun mal eine starke Struktur! Das braucht sie aber auch, sonst funktioniert sie auch nicht! Das alles wusste Mo, als er mich gefragt hat, ob ich seine Frau werde, und er hat mir versprochen, dass er niemals meine Freiheit einschränken wird, wenn ich nach ihr verlange! Zumindest nicht, wenn er es verhindern kann! Und nun ist es so weit, dass er mich in der Pandemie in der Familienstruktur zwangsverhaften will! Du hältst mich fest, Mo, obwohl du mir hoch und heilig versprochen hast, mich nie willentlich einschränken zu wollen! Aber du machst es und ohne dich an dein eigenes Versprechen erinnern zu wollen! Deswegen reagiere ich so stark ablehnend gegen alles, was in diese Richtung zieht!

Mo:

Aber wer von uns hat denn jemals an einen Fall gedacht, wie wir ihn jetzt mit der Pandemie haben?! Ich habe mein Versprechen vorher immer eingehalten! Wenn du abends weg wolltest, habe ich verzichtet! Wenn du mit den Mädels eine Auszeit brauchtest, habe ich alles umgeplant! Das kannst du mir nicht vorwerfen!

Sanja:

Mache ich auch nicht!

Mo:

Die Pandemie kam einfach über uns! Und diesen Lockdown, in den wir gezwungen wurden, den habe ich nicht zu verantworten! Oder wirfst du mir das vor?

Sanja:

Mach dich bitte nicht lächerlich, Mo!

Mo:

Wir alle müssen im Lockdown unser Päckchen tragen. Ich habe eben schon gesagt, dass ich für mich entschieden habe, das meiste zu schultern, was on top kommt, aber mein Tag hat eben auch nur vierundzwanzig Stunden und ich kann mich nicht teilen! Daher war und ist es notwendig, dass du deinen Teil leistest und nicht davonläufst! Die Pandemie und der Lockdown werden irgendwann enden! Dann können wir zu dem Status vor der Seuche zurückkehren. Und irgendwann sind die

Kinder aus dem Haus, und wir können wieder zu zweit die Welt in aller Freiheit erkunden und bereisen! Das sind doch keine schlechten Aussichten!

Sanja:

Wenn ich nur daran glauben könnte, Mo!

Mo:

Ich glaube stark daran!

Sanja:

Siehst du! Du warst schon immer derjenige, der die Zukunft positiv gesehen hat! Ich kann nicht mal nach vorne blicken, weil das Hier und Jetzt einfach viel zu schwarz ist!

Mo:

Ist es wirklich so schlimm? Oder redest du dich nur in einen Wahn, aus dem du auch wieder rauskommen kannst, wenn du willst und dich anstrengst?

Sanja:

Wer weiß!

Mo:

Was weißt du denn?

Sanja:

Dass ich zunächst mal eine lange Auszeit brauche! Ich nehme die Stelle in der Zentrale an, die mir angeboten wurde, Mo! Damit muss ich umziehen, bringe Raum zwischen mir und euch – vielleicht ist diese räumliche Trennung heilsam! Wer weiß, was danach kommt! Das kann ich heute beileibe nicht sagen! Woher auch!?

Mo:

Ja, woher auch! Woher soll ich das wissen? Woher soll ich wissen, was richtig und was falsch ist!?

Sanja:

Dann sind wir schon zwei, die nicht wissen, wie es weitergehen soll! Und das nennst du nicht kompliziert?

Mo:

Weil du es kompliziert machst! Bleib einfach, schluck deinen Stolz runter, überleb die paar Monate noch, und es wird wieder bergauf gehen! Da bin ich felsenfest von überzeugt!

Sanja:

Siehst du! Ich nicht!

Mo:

Dann geh!

Sanja:

Was?!

Mo:

Geh einfach! Pack deine Sachen und verschwinde! Geh am besten gleich, damit wir es nicht noch mal alles durchdiskutieren müssen, Sanja!

Sanja:

Du willst mich wirklich gehen lassen?

Mo:

Alles andere bringt nichts! Ich merke, dass deine Meinung feststeht! Da ich dich über die Jahre in- und auswendig kennengelernt habe, weiß ich auch, dass deine Meinung nicht mehr veränderbar ist, wenn sie einmal steht, und ich kann sagen, was ich will! Also geh! Du hast meinen Segen!

Sanja:

Den brauche ich nicht, aber ich finde es gut, dass du einlenkst! Es wird für die Kids einfacher werden, wenn du stark bist! Verteufel mich ruhig ihnen gegenüber, wenn es dir hilft!

Mo:

Warum sollte ich das machen? Die beiden können nichts für unsere Unfähigkeit, unsere Ehe und unser gemeinsames Leben zu retten! Und wenn die Zukunft noch was für uns beide bereit hat, dann würde ich das nur sehr ungern aufs Spiel setzen!

Sanja:

Ich sagte ja – ein hoffnungsloser Optimist!

Mo:

Diese Einstellung hält mich am Leben!

Sanja:

Nun gut! Dann gehe ich mal meine Sachen packen! Den Rest hole ich, wenn ich eine Wohnung gefunden habe!

Mo:

Wo wirst du denn wohnen!?

Sanja:

In der ersten Zeit im Hotel! Keine Sorge, Mo, die Firma zahlt das Hotel! Ich schreibe dir, wie du mich erreichen kannst! Ich geh dann mal!

Sanja ab.

Erik:

Was für eine Bitch!

Nele:

Erik! Was soll das!? Wir haben kein Recht, uns in die Beziehung der beiden einzumischen! Die beiden haben eine Vereinbarung getroffen und damit sollte es gut sein!

Erik:

Das sehe ich komplett anders! Mag sein, dass Mo der Forderung nachgegeben hat – das ändert aber für mich nichts daran, dass Sanja in meinem Telefonbuch in Zukunft als Bitch zu finden sein wird! So ein dummes, asoziales, egoistisches Verhalten habe ich noch nie gesehen! Ganz ehrlich!

Nele:

Ganz ehrlich – ich schon öfter!

Erik:

Was willst du denn damit sagen?

Nele:

Dass du ab und an in den Spiegel schauen solltest, bevor du herumpolterst!

Erik:

Du solltest aufpassen!

Nele:

Wovor denn? Vor dir? Das brauche ich nicht mehr! Denn ich habe mich soeben entschieden!

Erik:

Wozu denn?

Nele:

Dass ich unsere Beziehung beende! Hier und jetzt! Ich gehe! Am besten bleibst du noch bei deinem Kumpel und schneidest dir eine Scheibe von ihm ab! Ich werde dann nachher nicht zu Hause sein! Ist auch besser so!

Mitte 2, Situation 8

Nele geht ab.

Erik:

Was soll das, Nele!? Nele! Bleib hier und sprich mit mir! Kann man das glauben, Mo? Die kann doch nicht einfach gehen! Was soll das?! Nur weil ich zu Sanja Bitch gesagt habe?

Mo:

Glaube ich nicht! Ich denke, da ist mehr im Busch! Ich spüre zumindest keinen Hass, sondern eher irgendwas anderes!

Erik:

Was denn?

Mo:

Keine Ahnung! Finde es heraus, Erik!

Erik:

Und wie?

Mo:

Indem du mit ihr redest?! Offen! So wie Sanja und ich eben gesprochen haben!

Erik:

Das war ein tolles Gespräch! Ihr seid hiermit offiziell getrennt! Warum sollte ich so was machen?!

Mo:

Es war mir schon vorher klar, dass sie gegangen ist, Erik! Daher bin ich so ruhig geblieben! Mir war nur wichtig, ihr meinen Standpunkt klarzumachen! Dass ich in den letzten Monaten für sie und die Familie gelitten habe und sie nur für sich selbst! Dass sie sich nun entscheidet, mich zu verlassen, bringt mich in eine überaus angenehme Lage!

Erik:

Willst du sagen, dass das alles geplant war?

Mo:

Vom ersten bis zum letzten Satz! Dass Sanja sich wie erwartet verhalten hat, konnte ich nicht abschätzen, aber mir war schon klar, dass ich noch eine Weile an ihr zerren muss, damit die Wunde in ihr größer wird!

Erik:

Verstehe! Daher auch die Aussage, dass du sie nicht verteufeln wirst! Da habe ich mich am meisten über dich und deine Abgeklärtheit gewundert!

Mo:

Wenn ich zu viele Emotionen zeige, arbeitet sie damit, und ohne dass ich es merke, schleicht sie sich in meinen Kopf und macht sich dort breit. Das ist ihre Taktik, schon immer, wenn sie etwas haben will! Ich habe das schon früh verstanden, war mir aber bewusst, dass ich diesen Wesenszug akzeptieren muss, wenn wir beide ein gutes Leben leben wollen!

Erik:

Da sind Nele und ich auf jeden Fall anders! Sie erzählt mir nie, was sie möchte! Ich muss immer raten, was sie will!

Mo:

Machst du dir keine Sorgen, dass eure Beziehung vorbei ist? Immerhin wird sie ausziehen!

Erik:

Nicht wirklich! Glaub ich nicht! Nele hat immer mal wieder solche Anwandlungen, dass sie droht auszuziehen! Ich werde mir einfach nachher ein Taxi nehmen und nach Hause fahren. Sie wird dann zu Hause auf der Couch liegen, eine Schnulze schauen und sich mit Schokolade überfressen haben. Dann ein paar Tränen, ein bisschen Sex und morgen ist wieder alles in bester Ordnung!

Mo:

Verstehe! Deswegen bist du so entspannt!

Erik:

Es ist ja nicht so, als wären wir da nicht schon einige Male gewesen. Sie braucht ein paar Stunden Ruhe, dann kommt die Reue, überreagiert zu haben, und dann läuft es bis zum nächsten Ausbruch wieder ordentlich.

Mo:

Und damit kannst du zufrieden sein?

Erik:

Was will man machen? Man kann halt nicht das gesamte Wohlfühlpaket bekommen, und bei ihr sind es diese Überreaktionen! Da lebe ich mit!

Mo:

Jeder muss sein Päckchen tragen!

Erik:

So ist es! Ich denke, ich lasse sie heute nicht so lange warten! Sie wirkte mir ein wenig mehr durch den Wind als sonst!

Mo:

Ich drücke dir die Daumen, mein Freund!

Erik:

Danke! Ich dir auch!

Erik ab.

Mitte 2, Situation 9

Mo allein.

Mo:

Unter allen schlechten Möglichkeiten habe ich noch die beste von ihr erhalten. Sanja zieht als diejenige aus, die unter Zeugen zugegeben hat, dass sie nicht willens ist, weiter in der Familie zu bleiben! Sie wird fortziehen, und ich werde ihr alles abringen können, was ich brauche! Aber... die armen Kids! Ich war mir fast sicher, dass wir die Zeit als Familie überstehen! Weil es so eine lange Zeit gut ging! Wie nachsichtig die Kids mit uns Eltern sind, sich anstrengen, uns helfen, wo sie nur können! Und jetzt die Quittung! Die Mama verlässt sie. Ganz gleich, was ich erzählen werde, ganz gleich, was sie von Sanja zu hören bekommen, ihre Mutter hat die beiden verlassen. Schluss, aus, Ende! Das Gefühl wird bleiben! Dieses miese Gefühl...

Es klingelt und Nele kommt dazu.

Mo:

Willkommen zurück!

Nele:

Du bist nicht überrascht, Mo?

Mo:

Sagen wir, ich habe es für eine valide Möglichkeit gehalten, dass du zurückkommst!

Nele:

Du meinst wegen Erik?!

Mo:

Nicht?

Nele:

Wenn ich ganz ehrlich bin, habe ich gehofft, dich hier alleine zu treffen!

Mo:

Ohne Erik?

Nele:

Erik ist in ein Taxi gestiegen! Das habe ich gesehen! Aber es hätte sein können, dass Sanja zurückgekommen ist!

Mo:

Das ist recht unwahrscheinlich. Sie hat, was sie braucht.

Nele:

Mo, ich...

Mo:

Ja, Nele? Was möchtest du sagen?

Nele:

Es heißt, dass man die Krisensituation eines anderen nicht zu seinem eigenen Vorteil ausnutzen soll, aber...

Mo:

Aber?

Nele:

Darf ich dich küssen?

Mo lässt zu, dass sie ihn küsst.

Wie soll sich Mo entscheiden? Soll er Neles Begehren nach Nähe nachgeben (Ende 3) oder es ablehnen (Ende 4)?

Mitte 2, Ende 3, Situation 10

Sie lösen sich aus dem Kuss.

Mo:

Nele...

Nele:

Sag nichts, mein Lieber! Gib dich ganz deinen Gefühlen hin!

Mo:

Das hier macht die ganze Sache nicht einfacher!

Nele:

Wenn sich zwei Herzen finden, wird es immer kompliziert! Mir ist bewusst, dass es weitaus bessere Momente gibt, um dich zu fragen, ob du mit mir eine Beziehung führen möchtest, aber ich möchte auch nicht riskieren, dass du auf dem Markt bist und dich dann in eine andere verguckst! Das wäre mein größter Horror! Dich im Arm einer anderen Frau zu sehen, Mo!

Mo:

Ich finde dich ganz wunderbar, Nele, und ich glaube, dass wir ein ganz großes Glück miteinander finden können, aber meinst du nicht, das geht etwas zu schnell?

Nele:

Es kann mir gar nicht zu schnell gehen! Ich habe so viele Jahre auf dich gewartet und meine Zeit mit Erik abgetan, weil ich nie ahnte, dass ich dich eines Tages mal haben könnte! Nein, ich will und kann keinen einzigen Tag warten, dir zu sagen, dass ich dich liebe! Schon seit einer langen Zeit!

Sie küssen sich.

Mitte 2, Ende 3, Situation 11

In diesem Moment kommt Sanja dazu.

Sanja:

Na sieh mal einer an! Kaum bin ich aus dem Haus, schon tanzen die Ratten auf den Mülltonnen und ziehen sich Aas aus dem Abfall!

Nele

Du bist ekelhaft, Sanja!

Sanja:

Ach, ich wieder?! Ich dachte für einen Augenblick eben, ganz flüchtig und kaum der Rede wert, dass du wohl eines der ekelregenden Geschöpfe sein musst, die man nicht kennen möchte. Aber ich habe dich mal meine Freundin genannt! Hätte ich gewusst, dass du eine Hure bist...

Mo:

Jetzt gehst du dabei zu weit, Sanja!

Sanja:

Klar gehe ich das! Denn wenn ich mir euer ungezwungenes Stelldichein hier so anschau, dann habe ich fast die Vermutung – ich kann mich aber auch täuschen –, dass es dir ein Leichtes war, mir den Laufpass zu geben, Mo, weil du hattest ja schon das nächste Pferd, das du besteigen kannst! Wer von uns ist nun ekelhaft?

Nele:

Das ist doch Quatsch, Sanja!

Sanja:

Ach ja? Wie lange geht das zwischen euch schon?

Mo:

Es hat nicht mal angefangen, Sanja! Nele kam eben zurück und erzählte mir von ihren Gefühlen für mich und...

Sanja:

Da konntest du dich nicht mehr zurückhalten und was? Dachtest du, ich wäre schon weg? Wo ist überhaupt Erik? Müsste der nicht auch über euch beiden Turteltäubchen Bescheid wissen?!

Nele:

Ich habe mich von Erik getrennt!

Sanja:

Ach so ist das?! Kaum trennt sich Mo von mir, denkst du dir, dass das eine gute Idee ist und trennst dich gleich mal von Erik! Wollt ihr mich auf den Arm nehmen? Mo, so dumm kannst du doch gar nicht sein, mich in dieser Situation auf den Arm nehmen zu wollen? Was fällt dir eigentlich ein, mich zu betrügen!?

Mo:

Ich habe dich nie betrogen, und nur fürs Protokoll: Du hast mich verlassen! Ich habe jedes Recht, mich in jemand anderen zu verlieben! Auch wenn das hier anders aussehen mag, das war erst der zweite Kuss!

Sanja:

Erst der zweite! Schon so weit seid ihr!? Mach Sachen! Du scheinst mich für ein besonders blödes Stück zu halten, Mo!? Nur um das klarzustellen! Wenn diese Schlampe hier deine Freundin wird und mit unseren Kindern Umgang hat, dann erlebst du mich wie noch nie zuvor! Dann mache ich dir das Leben so zur Hölle, dass du wünschst, mir niemals begegnet zu sein! Habe ich mich klar ausgedrückt? Du hast die Wahl! Wenn hier irgendwas passiert, das mir nicht passt – und das hier passt mir ganz und gar nicht -, dann herrscht Krieg zwischen uns beiden, Mo! Und sei versichert, ich richte dann alle meine Kanonen auf dich! Alle meine Kanonen! Und dann donnert es um dich herum, Einschlag um Einschlag! Dann wirst du dir wünschen, deine Zunge bei dir gelassen zu haben! Um euch aber jetzt Zeit zu lassen, um das Ganze zu bereden, gehe ich, Mo! Ich schreibe dir, welche Sachen du zusammenpackst, sodass ich sie nur noch verladen muss, wenn ich sie abhole! Du hast es in deiner Hand, Mo! Du hast dein Glück in der eigenen Hand! Das muss ein erhabenes Gefühl sein, das ich längst vergessen habe! Was für ein glücklicher Mann du doch sein musst! Pures Glück!

Sanja ab.

Mitte 2, Ende 3, Situation 12

Mo und Nele warten, bis Sanja fort ist.

Nele:

Ich verstehe nicht, was das hier sollte, Liebster! Sie kann doch nicht einfach hier reinstürmen und dir vorschreiben, was du machen sollst!

Mo:

Ich denke, es ist besser, wenn du gehst, Nele!

Nele:

Das meinst du nicht ernst, Mo!? Du wirst doch nicht vor diesem Drachen kuschen?

Mo:

Ich trage nicht nur die Verantwortung für mich, Nele! Da sind noch mehr Figuren im Spiel!

Nele:

Ich fasse nicht, wie sehr du dich herumschubsen lässt! Das ist nicht der Mo, den ich zu lieben glaube!

Mo:

Am besten gehst du, Nele, und überlegst dir gut, ob du nicht Erik verzeihst! Er hat nicht verdient, so von dir behandelt zu werden.

Nele:

Ihr seid alles solche weichen Seelen! Wann ist das nur passiert? Ich verstehe es nicht! Ich verstehe es einfach nicht! Worin besteht der Sinn, nur den einfachen Weg gehen zu wollen? Warum haben immer mehr Menschen Angst, einen Kampf zu kämpfen, um den es sich lohnt zu kämpfen? Ich wäre bereit gewesen, mit dir durch die tiefsten Täler zu gehen, Mo! Wenn es sein müsste, hätte ich alles stehen und liegen gelassen, um dich huckepack zu nehmen, wenn du nicht mehr gehen kannst! Ich habe dich wirklich geliebt! Wirklich geliebt! Aber mehr als zwei Küsse sollten es nicht sein! Mehr nicht!

Mo:

Nein, mehr werden es nicht sein!

Nele:

Leb wohl, Mo!

Nele ab.

Mo:

Da gehen sie hin, die Lieben meines Lebens! Und was bleibt? Die nackte Realität in ihrer ganzen Schmerzhaftigkeit! Auf denn! Auf, Mo! Bleibt ja nichts anderes übrig, als in die Hände zu spucken

und loszulegen! Was muss denn gemacht werden? Die Küche, das Bad, die Wäsche. Die schmutzige Wäsche waschen. Was für ein trauriges Bild für mein Leben! Dann mal los! Hilft ja nichts!

Mo ab.

Ende.

Mitte 2, Ende 4, Situation 10

Sie lösen sich aus dem Kuss.

Mo:

Nele...

Nele:

Sag nichts, mein Lieber! Gib dich ganz deinen Gefühlen hin!

Mo:

Das hier macht die ganze Sache nicht einfacher!

Nele:

Wenn sich zwei Herzen finden, wird es immer kompliziert! Mir ist bewusst, dass es weitaus bessere Momente gibt, um dich zu fragen, ob du mit mir eine Beziehung führen möchtest, aber ich möchte auch nicht riskieren, dass du auf dem Markt bist und dich dann in eine andere verguckst! Das wäre mein größter Horror! Dich im Arm einer anderen Frau zu sehen, Mo!

Mo:

Das wird sicherlich nicht so schnell passieren, Nele! Ich muss jetzt erstmal dafür sorgen, dass mein neues Leben in die richtigen Bahnen gelenkt wird! Die Kinder brauchen jede Unterstützung, um den Abschied ihrer Mutter wenigstens einigermaßen zu verarbeiten. Da kann und möchte ich nicht die Zeit mit mir selber verbringen und eine neue Beziehung eingehen! Versteh mich bitte nicht falsch, Nele! Unter anderen Umständen wäre dein Versuch vielleicht von Erfolg gekrönt gewesen, doch verzeih mir bitte, denn ich kann im Augenblick nicht! Ich kann keine Beziehung mit dir beginnen! Nicht jetzt! Vor allem nicht jetzt!

Nele:

Nicht jetzt heißt aber auch, dass es noch Hoffnung für mich gibt?

Mo:

Hoffnung darf und muss es immer geben! Aber überleg kurz, was mich die nächsten Monate und Jahre erwartet! Die beiden Kids werden größer und brauchen Hilfe, um gut ins neue Leben ohne ihre Mutter zu starten! Sanja wird da keine allzu große Hilfe sein! Das wäre nach ihrem Abgang nicht richtig, auf sie zu zählen! Vielleicht kann ich etwas auf Ingi bauen! Die hat einen Narren an den Kids gefressen und wird vielleicht ein wenig Schuld für die Flucht ihrer Schwester empfinden! Zumindest ist das meine Hoffnung! Wer weiß, wie sie dazu stehen wird und was du von deiner

Schwester erzählt bekommst! Und noch sind wir nicht durch die Pandemie! Das kommt noch dazu! Wer weiß, wie lange das noch dauert, denn die Kids trifft es noch am härtesten von uns allen! Das wird alles schon kompliziert genug! Da wäre es dir völlig unfair gegenüber, wenn ich dir mein Herz in einer solchen Situation schenken würde! In einer Situation, in der ich nicht der Herr über mein Herz bin!

Nele:

Aber das kann es doch nicht sein im Leben, Mo! Es kann doch nicht angehen, dass zwei sich zueinander hingezogene Menschen nicht lieben dürfen!

Mo:

Unter normalen Umständen hättest du Recht, Nele! Aber in der Pandemie ist alles anders! Das war in vorherigen Krisen auch so! Die Liebe ordnet sich für eine Zeit unter und kommt erst dann wieder zum Vorschein, wenn die tiefste Nacht vorbei ist und die Morgenröte sich anschickt, den nächsten Tag anzukündigen!

Nele:

Das klingt, als hättest du das irgendwo auswendig gelernt! Solche Sätze sagt der Mo nicht, den ich kenne!

Mo:

Zeiten und Menschen ändern sich, Nele! Während bei vielen die ungenäusliche Seite in der Pandemie hervorkommt, ziehe ich mich eher zu mir selbst zurück und arbeite stoisch und diszipliniert meine Aufgaben ab.

Nele:

Aber Disziplin und Abarbeiten machen doch niemanden glücklich!

Mo:

Vielleicht nicht glücklich, Nele! Aber das Gefühl, gebraucht zu werden und dabei helfen zu können, dass die anderen – vor allem die Kids – glücklich sind, kann einem viel Kraft für die Aufgaben geben. Mit dieser Energie überlebe ich und die Kids können aufwachsen!

Nele:

Das klingt nach Sklaverei und Gefängnis!

Mo:

Es mag für Kinderlose so klingen, aber gerade das ist es nicht! Die Familienbande kann so stark und erfüllend sein...

Nele:

Das hat man bei Sanja gesehen!

Mo:

Mag sein, dass sie besser kinderlos geblieben wäre!

Nele:

Allerdings! Dann wärst du auf jeden Fall einfacher zu haben gewesen!

Mitte 2, Ende 4, Situation 11

Sanja dazu.

Sanja:

War mir doch klar, dass es keinen Tag dauert und ihr schon herumturtelt! Ihr seid abartig!

Nele:

Also zum einen bist du die Abartige, deine Familie in dieser Notsituation zu verlassen, um deinen Egotrip durchzuziehen!

Mo:

Nele, lass das bitte! Anschuldigungen bringen uns nicht weiter!

Nele:

Doch, das muss gesagt werden!

Sanja:

Dann sag es mir! Was ist noch in deinem Spatzenhirn los?!

Nele:

Zum anderen hat Mo meine Avancen abgeblockt! Damit liegst du nicht nur einmal, sondern gleich auf ganzer Linie falsch!

Sanja:

Wer's glaubt! Ich kenne Mo viel zu gut, als dass er in diesem Moment viel riskiert – doch sobald ich aus der Tür bin, werden in ihm die Zweifel kommen! Ich wette darauf, dass ich euch beiden über kurz oder lang als Paar sehe! Aber damit muss ich wohl leben! Es ist ja nicht so, dass ich viele Ansprüche anmelden könnte! Ich habe nur einen Wunsch, Mo!

Mo:

Welchen denn?

Sanja:

Dass du eure Beziehung in den ersten Monaten vor den Kindern geheimhältst?

Mo:

Wer sagt denn, dass ich überhaupt eine Beziehung eingehen will?

Sanja:

Weil es auf der Hand liegt, du es aber noch nicht sehen willst! Nele ist schon länger in dich verliebt und du magst sie auch! Da wärst du schön blöd, wenn du die Chance nicht ergreifst! Aber das musst du wissen! Wichtig ist mir nur, dass ihr es den Kindern nicht zu früh sagt! Kannst du mir das versprechen, Nele?

Nele:

Das kann ich, Sanja. Danke!

Sanja:

Bedank dich nicht bei mir! Bedank dich bei dem, der die Pandemie über uns gebracht hat! Denn dort ist über unsere Familie Gericht gehalten worden! Wir führen nur noch das aus, was vorbestimmt ist!

Mo:

So hätte es aber nicht kommen müssen, Sanja!

Sanja:

Wach aus deinem Traum auf, Mo! In unserer Beziehung hat nur der Sarg zum Reinlegen gefehlt. Dass die Pandemie auch noch die Nägel und die Schaufel mitbringt, ist am Ende sogar ein heilsamer Segen aus meiner Sicht! Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende! Leb wohl, Mo! Ich schreibe dir, wie du mich erreichen kannst! Pass gut auf Mo auf, Nele!

Nele:

Das mache ich, verlass dich drauf!

Sanja ab.

Mitte 2, Ende 4, Situation 12

Mo geht ab.

Mo:

Gib mir bitte etwas Zeit, Nele! Ich muss mich und mein Leben erst sortieren, bevor wir weitermachen können!

Nele:

Was du auch immer brauchst, Liebster! Ruf mich, und ich werde da sein!

Mo:

Danke.

Mo ab.

Nele:

Manchmal spielt das Leben mit einem Katz und Maus! Heute Morgen bin ich in dem Glauben aufgewacht, mein Leben wäre an Eriks Seite, solange wir uns immer wieder zusammenraufen, und noch vor dem Schlafengehen hat sich ein neuer Horizont aufgetan! Welch seltsame Fügungen das Schicksal für mich bereithält! Umso schöner, wenn es das Schicksal gut mit mir meint! Nele und Mo! Mo und Nele! Klingt einfach wunderschön! Wunderschön.

Nele ab.

Ende.